Dienstag, 4. Janr. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9514.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Breslau**, 3. Jan. Der Provinziallandtag der Provinz Schlesien ist heute Mittag im Ständehaus durch den Oberpräsidenten Grafen v. Arnim-Boytzenburg mit einer Ansprache eröffnet worden. Der Landtagsabgeordnete v. Goertz erwiderte die Ansprache des Oberpräsidenten mit einer längeren Rede und brachte am Schlusse derselben ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Hierauf wurde der Herzog von Ratibor durch Acclamation einstimmig zum ersten und der Bürgermeister v. Forckenbeck zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnte u. A. auch der Minister Dr. Friedenthal bei.

**Versailles**, 3. Jan. Die heutige Sitzung der Permanenzcommission verlief ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. Die nächste Sitzung wurde auf den 20. d. M. festgesetzt.

## Danzig, den 4. Januar.

Seit die Welt nicht mehr nach den Theorien der „Kreuzztg." regiert wird, ist es sehr böse darin geworden. Die meisten andern Leute glauben, daß Fürst Bismarck seit jener Zeit, wo er die Altconservativen verließ und nach dem ersten durchschlagenden Erfolge — welcher den Beweis lieferte, daß die Armee-Reorganisation nicht blos als Instrument nach innen dienen sollte — dem Volke durch den Indemnitätsantrag die Hand zum Frieden bot, daß er von da an erst seine segensreichste Wirksamkeit für sein Land entfaltete und Großes vollbrachte, wie es kaum einem Staatsmanne jemals vergönnt worden. Die „Kreuzzeitung" lamentirt aber heute in dem Tone alter Leute, welche darüber klagen, daß das Gras nicht mehr so grün und der Himmel nicht mehr so blau sei, wie in ihrer Jugend. Seit Bismarck sich von der „Kreuzzeitung" emancipirte, hat er eine „Politik des Erfolges" eingeschlagen. Nun werden eine Reihe von Dingen aufgezählt, welche seither geschaffen und die natürlich Alle nichts taugen, es geht Alles kunterbunt durcheinander, seit Stahl und Gerlach nicht mehr die Recepte für die kranke Zeit schreiben. Fürst Bismarck sieht aber ein, daß es so nicht weiter geht, er will nun wieder umkehren. „Es ist ein öffentliches Geheimniß — so schwatzt Muhme „Kreuzztg." aus, was die andern alten Weiber in diesen langen Abenden am Spinnrocken ausgeheckt — es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der Culturkampf bei Seite geschoben werden soll. Ja, es tritt dann für die conservative Partei sogar die Aufgabe ein, darüber zu wachen, daß nicht selbst berechtigte Forderungen des Staates an die römische Kirche einem Friedensschlusse zum Opfer gebracht werden, welcher nur den nächsten Erfolg im Auge hat. Mit dem Culturkampfe müssen aber auch die Culturkämpfer beseitigt werden. Und so ist es ebenfalls offenes Geheimniß, daß ein Bruch mit der liberalen Partei nach Schluß der Parlamentssession wenigstens geplant wird. Es soll dann, weil es so, wie es geht, allerdings nicht weiter geht, mit conservativen Hilfsmitteln eine neue „Politik des Erfolges" inaugurirt werden. Und dazu kann selbstverständlich eine unabhängige und überzeugungstreue conservative Partei niemals die Hand bieten. Mit diesem letzten Mißerfolge wäre dann allerdings der Schlußact der „Politik des Erfolges" eingetreten."

Die „Kreuzztg." und ihre Freunde werden aber schwerlich in die Lage kommen, die ihnen gebotene Hand refüsiren oder ihr Bedingungen stellen zu können. Wie ferne man noch in Regierungskreisen von dem Glauben an das baldige Ende des kirchenpolitischen Conflictes ist, ersieht man daraus, daß sie wieder nicht geneigt sind, in der nächsten Landtagssession die Verwaltungsreform auf die Rheinlande und Westfalen auszudehnen, und nichts hindert sie daran, als die Befürchtung, daß der schädliche Einfluß der Clericalen durch die Gewährung einer größern Selbstständigkeit an die Communalkörper noch zunehmen werde. Die kirchliche Gesetzgebung schreitet ruhig fort. Aus Berlin schreibt man uns, daß in dieser Woche im Cultusministerium Sitzungen stattfinden, um die in dem ersten Entwurfe fertigen Vorlagen über die bischöfliche Vermögensverwaltung und über die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und der evangelischen Kirchenorganisation zunächst im eigenen Ressort festzustellen und für die Berathung im Staatsministerium vorzubereiten. — Den Frieden wiederherzustellen sind die Bischöfe oder vielmehr sind deren Drathzieher jeden Augenblick im Stande, und er wird nach denselben Grundsätzen abgeschlossen werden, ob dies morgen oder nach 10 oder 50 Jahren stattfinden wird. Es ist dies die volle Anerkennung der Staatsgesetze Seitens der Hierarchie. Ist dies geschehen, so werden vielleicht die ersten Maigesetze (vom Mai 1873), wenigstens in ihren Strafbestimmungen, modificirt werden. Die späteren organisatorischen Gesetze werden aber niemals mehr rückgängig gemacht werden. Je länger die Feldherren der Ultramontanen mit jener Unterwerfung zögern, unter desto ungünstigeren Verhältnissen werden sie endlich dazu gezwungen werden, desto mehr Positionen haben sie mittlerweile eingebüßt. So sehr auch die Unbequemlichkeit des Culturkampfes auf Vielen von beiden Seiten lasten mag, die nur ungern die Reihen ausfüllen, denen sie sich nicht entziehen können, so sehr auch die Beunruhigung der Gewissen zahlloser Katholiken zu bedauern ist, für die schnelle Begründung des modernen Staates wird es um so besser sein, je länger die Führer der Ultramontanen mit dem Friedensschlusse zögern. Wir glauben, dies wird noch sehr lange dauern; im Vatican wird man nicht so bald den unausbleiblichen eigenen Schaden spüren, und die deutschen Schäfchen, welche dabei ihre Haut zu Markte tragen, thun dies ja so geduldig, daß man jenseits der Alpen noch gut warten zu können glaubt. Und wir können's auch.

Ganz ohne Grund ist aber die Notiz der „Kreuz-Ztg." doch nicht. Es giebt wirklich Leute, welche erstreben, was das altconservative Organ erzählt, nur sitzen sie nicht in der Regierung, sondern möchten sich an den gefüllten Topf der Regierung drängen. Vorläufig haben sie nur das ehemalige Regierungsorgan mit Beschlag belegt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat eine wesentliche Veränderung erlitten. Es ist richtig, daß das auswärtige Amt alle Verbindungen mit dem Blatte abgebrochen hat, seither bezieht dieses nur die offiziösen Waschzettel, wie andere Blätter auch, und was von Verbindungen mit untergeordneten Kreisen abfällt. Der Ton des Blattes hat seit dieser Zeit merkwürdig verlieren. Die „N. A. Z." sagt z. B. heute in einer Polemik mit einem liberalen Blatte wegen des Reichstagsgebäudes: „Ob nach zehn Jahren noch darauf bestanden werden wird, die jetzige „Heiterkeit" bei Kroll durch eine parlamentarische Heiterkeit zu ersetzen, wissen wir nicht, doch das wissen wir, daß nach zehn Jahren der Thiergarten genau so wie heute ein noli me tangere für die Reichstags-Baumeister sein wird". So lange die „N. A. Z." sich als Regierungsorgan fühlte, ließ sie sich nicht zu solchem Tone herab. Auch greift sie an anderer Stelle heute Mitglieder der Regierung geradezu an, indem sie sagt, „daß nachdem im Beginn der Session der Militär-Etat vom Bundesrathstisch aus als derjenige Theil des Reichshaushalts bezeichnet wurde, an welchem sich vielleicht noch etwas zu Gunsten des Deficits herausschlagen ließe, die Streichung dieses Postens, der damit für den Reichstag zur res judicata wurde, vorauszusehen war. Nachträglich darüber zu jammern, daß der Reichstag den ihm angedeuteten Weg zur Beseitigung des Deficits betreten, will uns nicht recht angebracht erscheinen. Wohl aber können wir uns der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die vor 1866 beliebte Art von Nörgeleien am Militäretat in der gegenwärtigen Session zum ersten Male wieder in altbekannter Weise auftauchte und Boden gewann. In diesen Symptomen allein möchten die Gründe für die vorhandenen Verstimmungen, von denen wir dahingestellt sein lassen wollen, ob sie sich auf specifisch militärische Kreise allein beschränken, zu suchen sein." Dieser Ton ist sehr verschieden von dem, was Alle, die zur Regierung in Beziehungen stehen, nicht nur öffentlich, sondern auch privatim über die letzten Reichstagsvorkommnisse geäußert haben. Neulich wurde gemeldet, Herr Wagener habe Einfluß auf das ehemalige Regierungsorgan gewinnen wollen, sei aber abgewiesen worden. Wir glauben aber, daß wenigstens sein Geist schon in die Redactionsräume eingezogen ist.

Die gerichtlichen Verhandlungen in London über das Unglück des Dampfers „Deutschland" haben in mehrfacher Beziehung zu einem günstigen Resultate geführt. Der objective Beurtheiler muß anerkennen, daß der Vertreter Deutschlands vollkommen zu Worte gekommen ist und seine Aufgabe in befriedigender Weise gelöst hat. Durch die Verhandlungen selbst ist eine Reihe von Nachrichten, welche in Deutschland schmerzliche Aufregung hervorrufen mußten, z. B. die Gerüchte von Plünderung der Leichen, Beraubung des Schiffes u. s. w., als unbegründet erwiesen. Hierbei muß jedoch daran erinnert werden, daß diese Gerüchte durch die englischen Blätter selbst verbreitet worden sind, die Verantwortung für dieselben also jedenfalls nicht auf die deutsche Presse fallen kann. Als grundlos hat sich ferner die Angabe herausgestellt, daß Schiffe an dem gestrandeten Dampfer vorübergefahren seien, ohne ihm, obgleich sie seine Lage erkannt hätten, Hülfe zu bringen; desgleichen die Nachricht, daß man in Harwich schon volle 24 Stunden, ehe das rettende Schiff „Liverpool" auslief, die Nothlage des Dampfers bemerkt habe. Bestehen geblieben ist dagegen vielfach der Tadel, daß die „Liverpool" nicht trotz des bösen Wetters versucht hat, dem „Deutschland", sobald ihr dessen Strandung bekannt geworden, zu Hilfe zu eilen. Aber auch hiesige praktische Seeleute, welche die dortige Küste kennen, sagen uns, daß damals eine Rettung noch unmöglich gewesen wäre, nur den Tod der Rettungsmannschaften zur Folge gehabt hätte, ohne den in Noth befindlichen helfen zu können. Bestehen geblieben ist ferner der begründete Tadel, daß die englische Küste an jenem Punkte mit mangelhaften oder gar keinen Rettungsapparaten versehen war, und ganz besonders, daß zwischen den einzelnen Leuchtthürmen, welche zur Rettung hätten zusammenwirken müssen, jegliche Verbindung fehlte. Andererseits steht fest, daß das Benehmen des Capitäns und der Mannschaft während des Schiffbruchs allgemein die größte Anerkennung gefunden hat. Im Großen und Ganzen kann von den gerichtlichen Verhandlungen gesagt werden, daß sie die Mißstimmung, welche aus Anlaß dieses schweren Unglücksfalles zwischen dem deutschen und dem englischen Volke entstehen zu wollen schien, beseitigt haben. Hoffen wir, daß die Beseitigung der Uebelstände, welche bei dieser Gelegenheit an's Licht getreten sind, baldigst folgen werde.

Wie der „Times" aus Ragusa vom 1. d. gemeldet wird, sind die Nachrichten von dem Abschluß einer Anleihe mit **Montenegro** unrichtig. — Dasselbe Journal will wissen, dem Fürsten von Montenegro sei von Petersburg aus der Rath ertheilt, unter keinem Vorwande seine bisherige neutrale Haltung aufzugeben, da ein actives Eingreifen des Fürsten durchaus unmöglich sei. Der Fürst habe versprochen, diesen Rathschlägen Folge zu leisten.

Wie das „Journal de Paris" wissen will, hätte die demnächst zu erwartende **Note des Grafen Andrassy** über die behufs Pacificirung der aufständischen türkischen Provinzen vorzunehmenden Reformen eine sympathische Aufnahme seitens der europäischen Mächte zu erwarten. Die Note werde kein Collectiv-Manifest der Mächte in Vorschlag bringen, vielmehr solle nach derselben jede Macht in einer analogen Specialnote ihren Einfluß auf die Pforte geltend machen.

## ∓ Westpreußische Skizzen.

### 2. Das Dorf Lissewo.

Nur wenigen Lesern dieses Blattes dürfte jenes Dorf bekannt sein, welches unsere Aufschrift nennt, es sei denn, daß ein aufmerksamer Zeitungsleser sich dieses Namens aus der Zeit entsänne, als die sogenannte Plusnitzer Affaire die Aufmerksamkeit des Publikums für einige Zeit in Anspruch nahm. Wer aber heutzutage genöthigt ist, mit der Post den Weg von der Stadt Kulm nach der Bahnstation Briesen zurückzulegen, und dieses unwirthliche Dorf passirt, dessen fast durchweg polnische Bevölkerung mit den Hausthieren noch auf dem vertrautesten Fuße verkehrt und dem Abfall und Unrath in der nachsichtigsten Weise den Zutritt bis in die Wohnräume gestattet; wo kein Wald, kein Hügel dem schweifenden Auge einen Ruhepunkt gewährt, sondern die ermüdenden Kartoffel- und Getreidefelder gar bald das Gefühl einer schrecklichen Langweile erzeugen: wer dieses nichts weniger als einladende Dorf zu passiren genöthigt ist, der ahnt sicherlich nicht, daß er sich hier auf einem Boden befindet, auf welchem einst die Leidenschaft ihr wildes Spiel getrieben; daß hier der Herd gewesen, auf dem einst jene unheimlichen Pläne geschmiedet worden sind, die über das Schicksal ganzer Völker entschieden haben, — Pläne, welche nur zu bald ihrer Verwirklichung entgegen reiften und ihre nachdrücklichsten, inhaltsschwersten Folgen noch bis zu dieser Stunde geltend machen. Denn hier war es, wo die Verhandlungen wegen der Uebergabe Preußen's an Polen ihren Ausgangspunkt genommen haben, wo jene vom Deutschen Orden so gefürchteten Tagfahrten abgehalten wurden und wo alljährlich um die Pfingstzeit der Gerichtstag des Kulmerlandes (des sog. Landding) den gesammten Adel und freien Bauernstand vereinigte.

Wenn man die vier äußersten Punkte des ehemaligen Kulmerlandes, nämlich die Städte Thorn und Graudenz, Kulm und Strasburg mit einander durch gerade Linien verbindet, so schneiden sich diese Diagonalen genau in dem Dorfe Lissewo. Der Name ist polonisirt; er hieß im Mittelalter Lyssow, Leyssau oder Leyßow, und ist eine der ältesten Ortschaften unserer Provinz. War es schon um seiner bequemen Lage willen als Mittelpunkt des Landes geeignet, den Vereinigungspunkt der ganzen freien Landbevölkerung zu bilden, so mußte es noch mehr hierzu einladen, da es weder im Weichbilde einer Stadt, noch im Gebiete einer Ordensdomäne, noch endlich bischöflich war, sondern von freien Bauern bewohnt wurde. Hier traten alljährlich der Landadel und die Lehnleute zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen. Unter dem Vorsitze des benachbarten Komthurs zur Leipe (heute Lippinken), später eines freigewählten Landrichters richteten 12 Schöppen „im gehegten Landdinge". Da die sogenannte niedere Gerichtsbarkeit in die Hände der Gutsherren oder Lehnleute selbst gelegt war, die höhere Gerichtsbarkeit aber und die „Straßengerichte" über Vergehen schwererer Art vom Orden direct geübt wurden, so kamen hier nur alle das Landeigenthum betreffenden Angelegenheiten, als: Güterkauf, Gütertausch, Grenzberichtigungen, Vormundschaftsverhältnisse, Belastungen von Grundstücken und Aehnliches zur Verhandlung. Man darf sich eine solche Schöppenbank nicht allzu complicirt denken: das deutsche Recht, wie es im Sachsenspiegel niedergelegt ist, bestand aus wenigen, einfachen Rechtsgrundsätzen, die jeder Schöppe kennen mußte. Hierzu gab es noch Erklärungen (Glossen), welche ebenfalls wie der Sachsenspiegel bei jedem Gerichte in mehren Exemplaren vorhanden waren. Wo beides nicht ausreichte, da half das landläufige oder Gewohnheitsrecht aus.

Dieses Landding wurde aber bald ein beliebter Tummelplatz, um allerhand „Schelunge" und Zwistigkeiten zum Austrage zu bringen. Man pflegte nicht allein zu kommen, sondern mit seinen „Vorsprechern" (Anwälten), mit Nachbarn und guten Freunden. Städte und Corporationen schickten hierher ihre Abgesandten und die städtischen Unterbeamten waren verpflichtet, die Reise nach der Leyssau unentgeltlich und ohne Anspruch auf Tagesdiäten zu machen. — Mehr aber noch spreizte sich der Landadel, welcher um das Jahr 1400 an Uebermuth und Verwegenheit Alles übertraf. Es ist heute kaum zu begreifen, wie beispielsweise der Ritter Hans von Kruschyn den Kulmer Bischof Wigbold in seinem eigenen Schlosse Fredeck (Briesen) gefangen nehmen und ihn Wochen lang mit sich in den Wäldern umherzerren konnte. Allerhand Umtriebe wurden hier verübt. Der Kulmer Land-Adel erschien in hellen Haufen mit Spießen und Armbrüsten, mit ihren Hintersassen und Gefolgschaften, ja sogar mit Ausländern.

Natürlich blieb es hier auch nicht immer beim bloßen Worte, sondern es wurden vollständige Fehden in Scene gesetzt und das Tribunal wurde zum Kampfplatze. Daher erhob man es schon frühe zum Gesetze in der „Landeswillkühr", daß Niemand stärker denn als selbgehender zum Landdinge reiten dürfe. — Doch schien dieses Gesetz, so häufig es auch immer wieder eingeschärft wurde, nur gegeben — um nicht beobachtet zu werden; denn mit jedem Jahre mehr wurde das Landding zu Lissewo der Tummelplatz politischer Agitationen, und wenn die Bevölkerung des Kulmerlandes in dem Mißvergnügen mit der Ordensherrschaft voranging, so wurde ihr von hier aus immer neue Nahrung zugeführt. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß dem Orden auf den Versammlungen zu Lissewo ein gefährlicherer Feind erwuchs, als in dem benachbarten polnisch-littauischen Reiche, daß ihm hier durch das kühne Auftreten der Kulmer Ritterschaft größere Niederlagen bereitet wurden, als auf den blutgetränkten Fluren Tannenberg's.

Aber auch manches Freundschaftsband in der Nähe und Ferne ist hier geschlossen, manche Beziehungen sind hier angeknüpft, namentlich wo das gemeinsame Interesse eine ähnliche Gesinnung zu Tage förderte. Unter allen solchen Vereinen, welche bald auf längere, bald auf kürzere Zeit sich hier gebildet haben mögen, gewann Einer theils durch seine festen Statuten und „Heimlichkeiten", theils durch das persönliche Ansehen seiner Mitglieder eine ganz ungewöhnliche Bedeutung; sie nannten sich nach ihrem Embleme die „Eidechsenritter". Mit Angst und Spannung belauschten die benachbarten Komthure, namentlich die zur Leipe, ihre Versammlungen; wie freuten sie sich, wenn sie einmal dem Hochmeister berichten konnten, daß die Stimmung in Lissewo eine versöhnlichere sei, oder daß Zwiespalt unter den Eidechsenrittern ausgebrochen sei! — Welche Mittel wurden nicht in Bewegung gesetzt, um diesen Ritterverein aufzulösen! Aber die Ritter hatten sich einmal durch Anheften ihres Siegels unter die Statuten verbürgt, und so lange das in Wachs geprägte Wappen daran haftete, wie konnten sie da dem Vereine untreu werden? Durch ihr festes Zusammenhalten gewannen sie ein solches Selbstvertrauen, daß sie sich nicht einmal durch das Einmischen des Papstes einschüchtern ließen. Dem spanischen Legaten de Silves, welcher vom Papste zur Untersuchung der ausgebrochenen Streitigkeiten nach Preußen geschickt war, begegneten sie anfangs mit großer Ehrerbietung; als er aber anfing, in herrischem Tone die Sache des Bundes als eine Pest zu bezeichnen und die Inquisition einzuleiten: da waren es zuerst wieder die „Eidechsen", welche in Lissewo zu heimlicher Berathung zusammen kamen. Schon einmal hatte man an dieser Stelle einen päpstlichen Gesandten, welcher um des Peterspfennigs willen das Land in den Bann thun wollte, bedeutet, „er möge nur zurückgehen; da wo die Citroneken und Appelsineken wüchsen, da gäbe es noch Leute, welche allwöchentlich drei Sonntage feierten; hier wohnten nur redliche Christenmenschen." Warum sollte man nicht auch diesen neuen unliebsamen Gast in ähnlicher Weise abfallen lassen? Flugs ward der Beschluß gefaßt, dem fremden Bischofe „aus dem Lande zu leuchten", und die Folge war, daß derselbe einen gedeckten Rückzug nehmen mußte. — Mit gleichem Muthe wußten die Mißvergnügten ihre Sache auch vor dem Kaiser zu vertheidigen, und als sich nun gar der Städtebund mit ihnen vereinigt hatte und die freien Bauern für die Sache des Bundes gewonnen waren, da befand sich der Orden ihnen machtlos gegenüber. Er mußte es endlich geschehen lassen, daß sie sich an die Krone Polen wegwarfen: der verwüstende 13jährige Krieg war die heillose Folge; Haß und Verblendung kannten auf beiden Seiten keine Grenzen, verschlossen sich jedem besseren Einsehen. Die Nachwelt hat darüber zu Gericht gesessen, denn die nun folgende 300jährige polnische Herrschaft hat die Cultur des Landes um kein Haar breit gefördert, im Gegentheile sie vernichtet. Den traurigsten Wechsel des Geschickes aber hat unser Dorf Lissewo an sich selbst erfahren: Da wo einst die freien Ritter mit Sporen und flatterndem Helmbusch, mit Harnisch und Waffen in Begleitung ihrer Knappen und Hintersassen, in stolzen, prangenden Aufzügen einzurücken pflegten, — da schleichen jetzt polnische Bauern mit wenig Vertrauen erweckendem Aeußeren, in nachläßiger Tracht und wirrem Haare ihren unerquicklichen Tabagien zu, um ihrem Lieblingsgetränke zu fröhnen. Wo einst jedes freie Wort eine Stätte gefunden, wo man einst dem Kaiser und Papst trotzig den Fehdehandschuh hingeworfen hatte, — da bücken sich jetzt die Söhne Sarmatien's in bigottem Gehorsame, wenn es ihnen nur vergönnt ist, ihrem Priester den Saum des Gewandes zu küssen! —

Das diplomatische Rundschreiben, welches die Washingtoner Regierung in Bezug auf die cubanischen Verhältnisse erlassen hat, bezeichnet es als hoffnungslos, daß Spanien den nunmehr sieben Jahre dauernden Aufstand jemals von Madrid aus dämpfen könne. Rücksichten der Menschlichkeit und des Handels verlangten die Beendigung des jetzigen Zustandes. Amerika werde zumeist in Mitleidenschaft gezogen. Das Rundschreiben betheuert, die Vereinigten Staaten hätten keineswegs Annexionsgelüste und beabsichtigten auch eine Intervention nur mit Zustimmung der europäischen Mächte einschließlich Spaniens. Es macht den Vorschlag, daß sich ein spanischer Colonialbund ähnlich dem canadischen Bund bilden möge, welcher Cuba und Portorico umfasse und seine volle Selbstständigkeit der Verwaltung unter einem vom Könige von Spanien zu ernennenden General-Gouverneur besitze. Das spanische Nationalgefühl werde auf diese Weise geschont werden.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Januar. Fürst **Bismarck** wendet, wie man hört, andauernd dem Vorgange der Katastrophe zu Bremerhaven das lebhafteste Interesse zu und hat von verschiedenen Autoritäten Rechtsgutachten eingefordert, um danach event. weitere Anordnungen bez. der in dem deutschen Strafgesetzbuche solchen Vorfällen gegenüber vorhandenen Lücken zu treffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Strafrechtsnovelle in diesem Sinne eine Ergänzung erhalten und in derselben neben dem Paragraphen Duchesne und dem Paragraphen Arnim ein neuer „Paragraph Thomas“ erscheinen möchte. In diesem Falle würde der Bundesrath bald nach dem Wiederbeginn seiner Arbeiten, welcher übrigens schon mit dem 13. d. M. erwartet wird, dieser Angelegenheit näher zu treten haben. Es verlautet übrigens, daß auch Seitens anderer Bundesregierungen ähnliche Anregungen hier gemacht worden seien und im Ganzen bereits vier auf den Gegenstand bezügliche Berichte zu weiterem Befinden vorlägen. — Die Einführung des neuen **Telegraphentarifs** wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, da demselben mancherlei Schwierigkeiten entgegentreten. In parlamentarischen Kreisen herrscht, wie die Correspondenzen bekannter Reichstagsmitglieder an mehrere Provinzialblätter bekunden, ziemliche Mißstimmung darüber, daß eine das Budget so wesentlich tangirende Maßnahme während der Berathungen über den Reichshaushalt und die neue Verwaltungsorganisation des Telegraphenwesens so gänzlich unberührt geblieben ist. Man will jedenfalls Gelegenheit nehmen, und zwar wahrscheinlich bei den Erörterungen über den zu erwartenden Nachtragsetat, auf diese Angelegenheit im Reichstage zurückzukommen.

— S. M. Schiff „**Vineta**“ ist, einem Telegramm zufolge, am 31. v. Mts. in Montevideo gewesen und beabsichtigte am folgenden Tage die Reise nach Valparaiso fortzusetzen. — S. M. Schiff „**Arcona**“ ist am 31. v. Mts. in Kiel außer Dienst gestellt.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 25. Dezember 1875 geprägt: an Goldmünzen: 1 269 394 710 Mk.; an Silbermünzen: 162 311 347 Mk.; an Nickelmünzen: 19 335 410 Mk.; an Kupfermünzen: 7 058 026 Mk.

— Berichten aus Stockholm zufolge werden von den Banken und öffentlichen Kassen in Schweden **deutsche Silberthaler** und auf Thaler lautende **Kassenscheine** oder Banknoten weder angenommen noch umgewechselt.

— Die Mittheilung des „Frankf. Journ.“, dem nächsten preußischen Landtage werde eine neue Städteordnung für Frankfurt a. M. zugehen, wurde von anscheinend offiziöser Seite dementirt. Es verlautet jetzt, daß ein anderes **Gesetz** speziell für **Frankfurt** a. M. in Vorbereitung begriffen sei. In den Gesetzen der ehemaligen freien Stadt Frankfurt, deren Behörden bekanntlich gleichzeitig Staats- und Communalbehörden waren, ist die Grenze zwischen dem, was seiner Natur nach Gegenstand der Gesetzgebung ist, und dem, was durch Ortsstatut, Polizei-Verordnungen ꝛc. geregelt werden kann, nicht genügend festgestellt, was gegenwärtig der örtlichen Verwaltung, sowie den örtlichen Verhältnissen hinderlich ist. Es wird sich deshalb wahrscheinlich jetzt um ein Gesetz handeln, welche jene Grenzen anderweitig regelt und einzelne Gesetze ganz oder zum Theil aufhebt, um die Befugnisse der Communal- und Polizeibehörden zu erweitern.

— Von den in der letzten Session des preußischen Landtags unerledigt gebliebenen Vorlagen nimmt der für die acht älteren Provinzen bestimmte Entwurf einer **Wegeordnung** nicht den letzten Platz ein. Derselbe wird, wie verlautet, mit den von der betr. Commission beantragten wesentlicheren Abänderungen dem nächsten Landtage wieder vorgelegt werden. Die jüngste Notiz einzelner Blätter, der Entwurf solle auch auf Schleswig-Holstein ausgedehnt werden, ist dahin zu ergänzen, daß wahrscheinlich Hessen-Nassau nicht ausgeschlossen werden wird. Für Hannover besteht angesichts der dortigen völlig ausreichenden Wege-Gesetzgebung ein solches Bedürfniß nicht.

**Karlsruhe**, 3. Januar. Die von anderen Zeitungen ausgesprochene Vermuthung, daß Baden sich geneigt zeigen dürfte, seine Eisenbahnen an das Reich zu verkaufen, wird von der „Karlsruher Zeitung“ als unrichtig bezeichnet. (W. T.)

Ω **Aus Mecklenburg**, 3. Januar. Unser Oberkirchenrath **Kliefoth** hat eine Schrift über das **Reichscivilstandsgesetz** erscheinen lassen, welche unentgeltlich in jeder Familie im ganzen Lande abgegeben wird. Zwar wird von vorneherein darauf hingewiesen, daß mit dem neuen Gesetze nichts gefordert werde, was dem Christen zu thun beschwerlich wäre, indeß genügt ein kurzer Einblick in die Blätter, um zu erkennen, wie unsere kirchliche Behörde einen Trauakt u. s. w. durch den Standesbeamten nicht für recht gesund ansieht. Im Ganzen genommen verräth die mit biblischen Citaten reichlich versehene Schrift keine gediegene Feder.

## Schweiz.

**Bern**, 31. Dezbr. Wie man aus den walliser Blättern ersieht, ist so eben eine der schweizerischen Geschichte angehörende Persönlichkeit, der bekannte General **Wilhelm v. Kalbermatten**, in Rom mit Tode abgegangen. Derselbe, ein geborener Walliser, stand im Jahre 1840 auf der Seite des liberalen Unterwallis, ging aber später zu der ultramontanen Partei, der sogenannten „Alten Schweiz“, über und erhielt 1843 bei der sich vorbereitenden Gegenrevolution von den Häuptern der Walliser Regierung den Auftrag, in Oberwallis die bewaffnete Macht zu organisiren. Nachdem dann in einem von 39 Mitgliedern des Großen Rathes unterzeichneten Manifest erklärt worden war, es müsse den anarchischen Zuständen durch ein „eisernes Regiment“ ein Ende gemacht werden, wurde Kalbermatten behufs Leitung der kriegerischen Bewegung mit fast dictatorischer Gewalt bekleidet. Er besetzte das durch Verrath mit leichter Mühe genommene Sitten und rückte dann mit seiner etwa 6000 Mann starken, wohlorganisirten Truppenmacht den unter Barmann's und Jori's Führung stehenden Unterwallisern nach. Im Trient-Defilé, westlich von Martigny, erfolgte (4. Mai 1844) die blutige Entscheidungsschlacht, welche mit der völligen Niederlage der Liberalen endigte. Der Bischof von Sitten ließ in allen Kirchen ein Tedeum singen, und General Kalbermatten erhielt einen Ehrendegen und wurde in den Staatsrath befördert. Zur Zeit des Sonderbundskrieges, 1847, bekleidete er neben dieser Würde auch diejenige des Oberbefehlshabers über sämmtliche Mannschaften des Cantons Wallis. Seither lebte er in Rom, von wo aus er nur ein einziges Mal, im vorigen Jahre, seine Heimath besucht hat. — Gestern ist hier in Bern der bekannte schweizerische Novellenschreiber **Jakob Frei** in seinem 51. Lebensjahre gestorben. Er nahm in der schweizerischen Belletristik der letzten Decennien eine der ersten Stellen ein.

## Oesterreich-Ungarn.

**Pest**, 3. Jan. Das Consortium Rothschild-Creditanstalt hat 12 Mill. Gulden aus der von ihm übernommenen ungarischen Goldrentenanleihe für den Finanzminister zu Eisenbahnzwecken flüssig gemacht. Die Beträge für Einlösung des Januar-Coupons der Staatsanleihen, sowie die laufenden Ausgaben wurden aus den Beständen der Staatskasse gedeckt. (W. T.)

**Kostajnica**, 31. Dezbr. Bei Kuljane haben die Türken abermals auf österreichisches Gebiet auf eine Abtheilung Seressaner geschossen. Der Herzegowinaer Insurgenten-Führer Gjuro Filipovic ist hier angekommen und reist nach Serbien.

## Frankreich.

⨯⨯ **Paris**, 2. Jan. Die Landesvertreter sind auf und davon, nachdem sie im Augenblick der Trennung noch einmal den alten Parteizwiespalt deutlich bekundet hatten. Zur Linken rief man „es lebe die Republik!“ worauf die Rechte mit einem energischen „es lebe Frankreich!“ antwortete, damit Jedermann wisse, daß sie sich auch jetzt noch mit den republikanischen Einrichtungen nicht befreunden will. Im Uebrigen war die Abschiedssitzung nur durch die vortreffliche Rede **d'Audiffret-Pasquier's** bemerkenswerth, welche in kurzen und treffenden Sätzen die Rolle der für immer scheidenden Versammlung charakterisirte. D'Audiffret-Pasquier hat, wie es sich unter diesen Umständen geziemte, die Thätigkeit der Kammer von 1871 in ziemlich hellen Farben geschildert, er hat gelobt, was zu loben war, ohne dem Tadel eine entsprechende Stelle zu gönnen. Er hat sich bemüht, den Parteien, welche als Besiegte aus diesem fünfjährigen parlamentarischen Feldzug hervorgehen, den Abschied zu erleichtern. Alle Ueberzeugungen, Hoffnungen und Erinnerungen der Versammlung, sagte er, sind von der Liebe zum Vaterlande beherrscht worden. Hier und da nimmt man es unter den Republikanern dem Präsidenten übel, daß auch er, nicht mehr und nicht minder als Buffet hätte thun können, es vermied, den Namen der Republik zu nennen. Von dieser gelinden Ausstellung abgesehen, hatten alle diejenigen, die mit Aufrichtigkeit der neuen Verfassung beigetreten sind, dem Redner nur Beifall zu spenden, und auf den Bänken der Linken und des Centrums brach enthusiastischer Beifall hervor, als d'Audiffret-Pasquier sagte: „Niemals hat eine Autorität mehr Achtung und Gehorsam gefunden. Bewunderungswerthe Antwort an alle Diejenigen, welche in Zukunft zu behaupten wagen, daß Frankreich der Freiheit nicht würdig ist.“ Es war schwer, hierbei nicht an **Buffet's** Aeußerungen über den Belagerungszustand zu denken. „Gehen Sie also mit Vertrauen von dannen, schloß der Redner unter steigendem Beifall, unterwerfen Sie sich dem Urtheil des Landes. Fürchten Sie nicht, daß es Ihnen die Zugeständnisse, welche Sie seinem Frieden und seiner Ruhe gemacht haben, zum Vorwurf machen wird. Denn es giebt zwei Dinge, die Sie ihm unversehrt wieder bringen: seine Fahne und seine Freiheiten.“ — Somit ist Frankreich einer Vertretung ledig, welche die Geduld der öffentlichen Meinung oft auf starke Proben gestellt hat und welcher die Nachwelt, strenger als der Duc d'Audiffret-Pasquier, schwerlich das Verdienst ihrer eigenen Leistungen zusprechen wird. Als Grabschrift könnte man auf ihren Denkstein setzen: „Von Allem, was sie thun wollte, that sie das Gegentheil.“ Für die Mehrheit dieser Kammer war das eben verflossene Jahr besonders schmerzlich, dagegen hat die französische Nation Grund, mit den Ereignissen dieses Jahres im Ganzen zufrieden zu sein; in den Jahren 1873 und 1874 war das Resultat der constituirenden Thätigkeit der Kammer von 1871 absolut null gewesen. Ein Monat nach dem andern war in unnützen Versuchen, die Monarchie und das Septennat zu gründen, verflossen Im Januar 1875 schien die Lage völlig hoffnungslos. Wenn wir uns in jene Zeit zurückversetzen, so sehen wir eine Landesvertretung, welche nicht vorwärts wollte und nicht rückwärts konnte, ein Ministerium, welches so völlig das Vertrauen verloren hatte, daß es sich nicht mehr getraute, bei den parlamentarischen Berathungen eine Meinung auszusprechen, und welches sich doch bei der allgemeinen Verwirrung so wenig ersetzen ließ, daß es bis zum 10. März im Amte blieb, obgleich es bereits am 6. Januar nach einem sehr unzweideutigen Mißtrauensvotum seine Entlassung gegeben hatte. Heute ist eine Verfassung auf dem Papiere fertig, mit der Wahl der 75 lebenslänglichen Senatoren ist ein Anfang zu ihrer Ausführung gemacht worden, und binnen Kurzem wird die Wahl der Senatoren im Lande und die Deputirtenwahl den neuen Verfassungs-Mechanismus in voller Thätigkeit zeigen.

## Belgien.

**Brüssel**, 3. Januar. Unter den Kohlengrubenarbeitern in Louvière sind dem „Echo du Parlement“ zufolge, Ruhestörungen ausgebrochen. Aus Mons sind Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung nach Louvière abgesandt.

## Italien.

Vor einigen Tagen wurde **Giuseppe Luciani**, der bekannte Mitschuldige an der Ermordung Sonzogno's, der in Rom gefangen sitzt, aus seinem bisherigen Gefängnisse „Alle carceri nuove“ in das „Regina coeli“ benannte überführt. Vorsichtshalber setzte man ihn dabei in einen verschlossenen Wagen und gab ihm auch zwei Carabinieri an die Seite. Als der Wagen auf der Tiberbrücke vor dem Castell San Angelo ankam, wollte Luciani schnell aus dem Wagen springen und sich ins Wasser werfen. Die Carabinieri hielten ihn jedoch mit Gewalt zurück. Da begann der Gefangene zu weinen und rief: „Lasset mich in den Tiber springen. Was mache ich noch auf dieser Welt. Für mich ist nun schon Alles vorbei.“

## England.

**London**, 1. Jan. Nachdem die Regierung vor einigen Monaten die vielbesprochenen Weisungen der **Admiralität** an die Schiffscommandanten über **Behandlung flüchtiger Sclaven** an Bord britischer Kriegsschiffe zurückgenommen, mußte sie nothwendiger Weise den zweiten Schritt thun und andere Vorschriften ertheilen. Der Erlaß der Admiralität ist daher, wie bereits telegraphisch gemeldet, in veränderter Gestalt wieder erschienen. Schiffscapitäne werden in demselben angewiesen, auch außerhalb der Territorialgewässer fremder Staaten Personen, die sich für entlaufene Sclaven ausgeben, nur dann den Schutz der britischen Flagge zu gewähren, wenn die Umstände ein solches Verfahren angemessen erscheinen lassen, und sie so lange an Bord zu behalten, bis sie auf ein anderes Schiff oder an einem Orte an's Land geschafft werden können, wo ihre Freiheit anerkannt wird. In den Territorialgewässern fremder Staaten dürfen entlaufene Sclaven nur dann an Bord genommen werden, wenn ihnen augenscheinliche Lebensgefahr droht; dem Verlangen einer Auslieferung soll aber in keinem Falle Gehör gegeben werden. In den Territorial-Gewässern arabischer Staaten oder Stämme, an den Küsten des Persischen Golfs, an der Ostküste von Afrika und der in der Nähe dieser Küsten liegenden Inseln mit Einschluß von Zanzibar, Madagascar und den Comoro-Inseln sollen entlaufene Sclaven, welche den zwischen England und dem betreffenden Gebiete bestehenden Verträgen zuwider in Sclaverei gehalten wurden, aufgenommen und so lange behalten werden, bis die Wahrheit ihrer Aussagen untersucht ist. Hierbei soll an den nächsten britischen Consul Mittheilung gemacht werden. In zweifelhaften Fällen soll der älteste Offizier der Abtheilung um Rath gefragt werden und dieser sich, wenn nothwendig, an die Admiralität wenden. Ueber jeden einzelnen Fall, in dem ein entlaufener Sclave sich auf ein britisches Schiff flüchtet, muß Bericht erstattet werden. — Prinzessin Louise eröffnete zu Ryde, auf der Insel Wight, die neue **Kunstschule**, zu welcher die Kronprinzessin von Deutschland am 17. August 1874 den ersten Stein gelegt hatte.

— Der „Manchester Guardian“ berichtet über ein großartiges Project, welchem er den besten Erfolg in Aussicht stellt. Es soll ein großer, für Seeschiffe fahrbarer **Canal von der Mersey-Mündung bis nach Manchester** gebaut werden. Die Herstellungskosten werden auf drei Millionen Pfd. Sterl. angeschlagen. Zur Zeit muß Manchester alle seine Exportgüter auf der Eisenbahn bis Liverpool schaffen. Besitzt es einen Canal, so kann es sie direct auf's Schiff bringen.

## Rußland.

— Am 30. Dezember hat das Minister-Comité unter Vorsitz des Kaisers die Frage, welche Richtung der **sibirischen Eisenbahnlinie** gegeben werden soll, eingehend erörtert und sich für die südliche entschieden, welche von Artamowka über Tjumen, Kamyschlow, Jekaterinenburg und Kasan nach Nischni-Novgorod geplant ist.

## Amerika.

**Newyork**, 2. Januar. Der Postdampfer „**Salier**“ vom Norddeutschen Lloyd, welcher Bremen am 16. Dezember mit den Passagieren und der Ladung des durch die Dynamitexplosion beschädigten Dampfers „Mosel“ verlassen hatte, ist heute Morgen 8 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

---

## Danzig, 4. Januar.

* Die **Danziger Rhederei** bestand am 1. Januar 1876 aus folgenden Schiffen: 102 Segel- und 7 Dampfschiffe, enthaltend 65 841 Tonnen; außerdem 9 Küstenfahrzeuge. Ferner 6 Bugsir- und Fluß-Raddampfer, 2 Fluß-Schraubendampfer und 3 Schraubendampfer. Im Bau: 1 Pink von ca. 900 Tonnen, 1 Bark von ca. 660 Tonnen. — Im Anfang des Jahres 1875 bestand die Rhederei aus 104 Segel- und 6 Dampfschiffen. **Ab**: verloren im Laufe des Jahres: 3 Segelschiffe, durch Verkauf 3 Segelschiffe; **zu**: durch Neubau im Laufe des Jahres 1 Segelschiff, durch Ankauf 3 Segelschiffe, zusammen wie oben.

* Mit Genehmigung des Reichskanzlers werden die nachfolgenden Bestimmungen des zu St. Petersburg abgeschlossenen **internationalen Telegraphen-Vertrages** von jetzt ab auch auf den Telegraphenverkehr innerhalb des Deutschen Reichs Anwendung finden: 1) Der Aufgeber eines Privattelegrammes kann die **beschleunigte** Beförderung erlangen, wenn er das Wort: „Dringend“ oder das Zeichen „D.“ vor die Adresse setzt und die **dreifache** Gebühr eines gewöhnlichen Telegrammes von gleicher Länge für dieselbe Beförderungsstrecke hinterlegt. Das Telegramm wird dann vor den übrigen Privattelegrammen befördert. 2) Die **Adresse** eines Telegrammes kann in einer **verabredeten** oder **abgekürzten** Form niedergeschrieben werden. Die Vergünstigung, sich ein Telegramm mit derartiger Adresse zustellen zu lassen, ist von einer Vereinbarung zwischen dem Adressaten und dem Telegraphenamt seines Wohnorts abhängig. Für die Hinterlegung einer abgekürzten Adresse bei einem Telegraphenamt ist eine Gebühr von 30 Mk. für das Kalenderjahr im Voraus zu entrichten. Die Vergünstigung erlischt, falls die Verabredung nicht verlängert wird, mit dem Ablaufe des 31. Dezbr. des Jahres, in welchem die Gebühr entrichtet worden ist, 3) Die größte Länge **eines Wortes** ist auf 15 Buchstaben nach dem Morse-Alphabet festgesetzt. Der Ueberschuß, immer bis zu 15 Buchstaben, wird für je ein Wort gezählt.

* (**Traject über die Weichsel.**) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] **Culm-Terespol**: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — **Warlubien-Graudenz**: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — **Czerwinsk-Marienwerder**: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke.

* Die zu besoldeten Stadträthen gewählten Herren Dr **Samter** und **Fuß** sind von der K. Regierung bestätigt worden.

* Der Regierungs-Secretär Hr. Rechnungs-Rath **Gerlach** und der Stadt- und Kreisgerichts-Secretär Hr. **Krolow** hierselbst sind mit Pension in den Ruhestand versetzt.

* Der Secretariats-Assistent v. **Parisey** bei der hiesigen K. Regierung ist zum Regierungs-Secretär, der Kataster-Controleur **Badehn** hierselbst zum K. Steuer-Inspector und der bisherige Hilfs-Lootse **Kahmke** in Neufahrwasser zum K. Seelootsen ernannt.

* Hauptmann **Biebrach**, à la suite des Gren.-Regts. No. 5 und Lehrer an der Kriegsschule in Kassel, ist unter Entbindung von diesem Verhältniß dem Inf.-Regt. No. 50 aggregirt. Hauptmann **Gotzhein** ist, unter Entbindung von seinem Commando als Comp.-Chef bei dem Kadettenhause zu Culm, in das Gren.-Reg. No. 3 als Comp.-Chef einrangirt. Hauptmann **Oldenburg** ist, unter Stellung à la suite des Gren.-Rgts. No. 12, als Compagnie-Chef zum Kadettenhause in Culm commandirt.

— Wiederum ist einer Anzahl Beamten der Kgl. **Ostbahn** zum 31. Dezbr. die **Dienstentlassung** angekündigt worden. Das Vorgehen der Verwaltung ist um so auffallender, als dieselbe bei der Berathung des Etats für 1875 die Vermehrung des Beamtenpersonals um mehrere Tausend für nothwendig erklärt und die Bewilligung der erforderlichen Mittel erlangt hatte. Die Angelegenheit wird, wie die „K. H. Z.“ hört, im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden.

* Gestern Abend hielt auch im hiesigen **Bildungs-Verein** Herr Lehrer **Fisch** vor Herren und Damen einen literaturgeschichtlichen Vortrag, in welchem er den Einfluß der Literatur auf die Volksbildung darzuthun suchte, und trug dann in lebendiger dramatischer Färbung zwei epische Dichtungen von Sterne (Guttenberg's Ende) und Redwitz (Ein Heldenbrief) vor. Die Versammlung nahm den Vortrag sehr beifällig entgegen. Der Vorsitzende verlas anläßlich einer Frage eine humoristische Abhandlung des Dr. Löwenstein in Berlin über den Heilmittel-Schwindel unserer Zeit, in welcher die Verdienste der Hoff, Daubitz, Jacobi, Petsch u. A. in einer die Lachlust vielfach anregenden Weise persiflirt werden.

* Der Werkmeister **Callam** in Berlin und der Werkstätten-Vorsteher **Bellach** in Bromberg sind als K. Eisenbahn-Maschinenmeister bei der K. **Ostbahn** mit dem Wohnsitze resp. in **Danzig** und **Osterode** angestellt worden.

** (**Polizeibericht.**) Am 2. Januar wurde der Arbeiter N. aus Marienwerder dabei betroffen als er einen Einhundertthalerschein wechseln wollte. Da N. bei einer Revision ohne Hemde und voller Ungeziefer war, sich auch, nach dem Erwerbe der Banknote befragt, in verschiedene Widersprüche verwickelte, so erfolgte die Arretirung des N. Weitere Recherchen ergaben, daß N. die Banknote bei dem Gastwirth N. in Stuhmsdorf unterschlagen hat.

⊖⊖ **Schwetz**, 2. Januar. In Gemäßheit der neuen Vormundschafts-Ordnung ist nach dem Vorschlage des Magistrats die hiesige Stadt in zwei Controlbezirke eingetheilt und für jeden derselben ein selbstständiger Waisenrath bestellt worden. In der am 28. v. Mts. erfolgten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Wahl von zwei Waisenräthen vollzogen und die Herren Secretair a. D. Hoffmann und Maler Bandelow gewählt. Zur Bestreitung der Geschäftsunkosten wurde denselben eine Entschädigung von 60 ℳ. bewilligt. — Wie wohl nicht anders zu erwarten stand, ist in der am 27. v. Mts. stattgehabten General-Versammlung des **Vorschuß-Vereins** der Seitens des Vorstandes eingebrachte Antrag: die Geschäftsantheile auf 300 ℳ. festzustellen, die Dividende von 100 ℳ zu gewähren und Dividende und Zinsen für die Geschäftsantheile von der vollen Mark zu berücksichtigen, von der Versammlung angenommen. Der bisherige Kassirer Conrector Miernicki wurde auf den Zeitraum von drei Jahren einstimmig wiedergewählt, ebenso auch die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths. — Mit dem heutigen Tage tritt hier ein **Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Verein** mosaischer Glaubensgenossen in's Leben. Der Zweck des Vereins ist: den ärmern, bedürftigen kranken Vereinsmitgliedern freie ärztliche Behandlung, freie Arznei und nöthigenfalls auch baare Unterstützungen zu gewähren, alle Mitglieder während deren etwaiger Krankheit des Nachts event. auch am Tage bewachen zu lassen, die hier am Orte verstorbenen Vereinsmitglieder und deren Angehörige anständig zu bestatten und Alles zur Beerdigung Nothwendige herbeizuschaffen, auch sonstige das traurige Loos armer Vereinsmitglieder mildernde Handlungen auszuüben. — Seit einigen Wochen herrscht hier unter den Kindern die Scharlachepidemie, die in meisten Fällen mit Diphtheritis verbunden und manches Opfer fordern. Aus diesem Grunde wurden schon vor Weihnachten unsere Schulen geschlossen und haben die städtischen Behörden die Weihnachtsferien noch bis zum 17. d. Mts. verlängert.

**Graudenz**, 3. Jan. Die Eisdecke der **Weichsel** ist hier wieder zur Passage schwerer Fuhrwerke geeignet. Dasselbe ist bei Culm und bei den Trajectstellen stromabwärts der Fall. — Der starke **Schneefall** in den letzten Tagen hat ein bedeutendes Verspäten der Posten verursacht. Die Chaussee nach Marienwerder ist für Schlitten nicht zu befahren: während an manchen Stellen der Schnee in Mannshöhe daliegt, sind andere, namentlich auf der Strecke zwischen Garnsee und Marienwerder, vollständig schneefrei. — Mit dem 31. des verflossenen Jahres ist die **Postexpedition** auf der **Festung** eingegangen. Die Festungsbewohner müssen sich fortan ihre Postsachen aus der Stadt abholen oder erhalten dieselben durch den Landbriefträger. — Am Sylvesterabend wurde in der katholischen Kirche die Andacht durch einen Trunkenbold gestört, welcher mit dem Prediger Seminar-Director Jordan eine längere Discussion anzuknüpfen Lust zeigte. Der Fall ist zur Kenntniß des Staatsanwalts gebracht worden. (G.)

— Die K. **Regierung** zu **Königsberg** macht bekannt, daß in ihrem Bezirke folgende „allgemein anerkannte **katholische Feiertage**“: Hl. 3 Könige (6. Januar), Mariä Reinigung (2. Febr.), Mariä Verkündigung (25. März), Frohnleichnam (2. Donnerstag nach Pfingsten), Peter-Paul (29. Juni), Allerheiligen (1. Novbr.), Andreas (30. Novbr.) und Mariä Empfängniß (8. Dezbr.) von den Volks-, Mittel- und höheren Töchterschulen derart zu beobachten sind, daß in den katholischen und in den confessionell gemischten Schulen mit nur katholischen Lehrern der Unterricht ganz ausfällt; in den confessionell gemischten Schulen mit nur evangelischen oder mit evangelischen und katholischen Lehrern die katholischen Kinder auf Verlangen der Eltern vom Unterrichte freizulassen sind. Auch die katholischen Lehrer an den gemischten Schulen sind auf Verlangen an den genannten Tagen vom Unterricht zu befreien.

— Wie verlautet, soll das evangelische **Lehrerseminar** in **Löbau** demnächst mit dem katholischen Seminar in **Tuchel** vereinigt werden.

**Braunsberg**, 3. Jan. Wie nothwendig eine sorgfältige mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches ist, und wie unverantwortlich diejenigen handeln, welche in ihrer Befangenheit an das Vorhandensein der Trichinen nicht früher glauben, bis sie durch Schaden klug geworden, darüber liegen wieder zwei Fälle vor, die wiederholt zur größten Vorsicht mahnen. Ganz kürzlich erkrankten in Gutstadt zwei Mitglieder einer Familie, Mutter und Sohn, unter Symptomen, die auf eine Trichinose hindeuteten. Der herbeigerufene Arzt, Dr. v. Petrikowsky, untersuchte ein Stückchen Fleisch des geschlachteten Schweines und fand Trichinen darin. In diesen Tagen erkrankte ein ganze Familie unter denselben Symptomen in Huntenberg bei Braunsberg. Dr. Wiener, der zu Rathe gezogen wurde, erkannte aus den Krankheits-Erscheinungen sofort, daß auch hier eine Erkrankung durch den Genuß trichinenhaltigen Fleisches vorliege. Eine darauf folgende mikroskopische Untersuchung der geräucherten Fleischwurst, wovon sämmtliche Familienmitglieder genossen hatten, constatirte diese Vermuthung. Die in der Wurst befindlichen Schweinefleischtheilchen zeigten Trichinen in nicht geringer Zahl. (Br. Kr.)

— Ueber die **Bernsteingewinnung im Samlande** erfährt die „K. H. Z." Folgendes: Mit dem 1. Januar d. J. stellt das Berliner Consortium Simon Schneider & Comp. die Bernsteingräberei in Sassau ein, da der mit der K. Regierung geschlossene Contract zu dieser Zeit abläuft. Die hohe Pacht (49 500 M. jährlich), ebenso andere Uebelstände haben das Fortbestehen der Unternehmung unmöglich gemacht. Durch das Aufhören derselben verlieren in der Umgegend einige hundert Arbeiter (es sind schon über 700 Mann bei der Gräberei in Sassau beschäftigt gewesen) ihren Erwerb, und es würde, falls dieselbe nicht mehr in Angriff genommen werden sollte, für die dortige Arbeiterklasse sehr traurig werden, zumal sich viel Freiarbeiter angesiedelt haben, die nicht permanent bei den Gutsbesitzern beschäftigt werden können. Die complicirten Verhältnisse in Sassau, welche durch die Firma Stantin und Becker und D. S. Davidsohn mit den Besitzern daselbst hervorgerufen worden sind, würden das Weiterarbeiten vorläufig noch hindern, jedoch könnte in den naheliegenden Ortschaften Wangenkrug oder Rauschen nach Bernstein gegraben werden. Die Besitzerin resp. die Erben von Wangenkrug sollen jetzt zwar die Genehmigung von der K. Regierung erhalten haben, für 24 000 M. pro Morgen Pacht den Bernstein auf ihrem Grund und Boden ausbeuten zu dürfen, fürchten jedoch, bei solch' hoher Pachtforderung nicht ihre Rechnung zu finden. In Rauschen ist bis jetzt noch nicht gegraben worden. Wie man hört, würde der Kaufmann Hr. Blühmer dortselbst, welcher 60 Morgen Land gekauft hat, auf demselben nach Bernstein graben lassen, wenn die Königliche Regierung nicht eine so hohe Pachtforderung machte, zumal hier, wo es sich erst um einen Versuch handelt. Es wäre wohl dringend wünschenswerth, daß die Kgl. Regierung billigere Forderungen stellte, zumal der Bernstein gegen früher um das Doppelte im Preise gesunken ist. Mehrere Besitzer würden dadurch zu Unternehmungen auf dem Gebiete der Bernsteingewinnung angeregt werden, und es könnten Tausende Menschen ihre Existenz dadurch begründen, die sonst durch Brodlosigkeit in die übelste Lage kommen, eine Lage, die bedrohlich für die Besitzer werden könnte. Würde das Kgl. Bergwerk in Nortycken den Erwartungen, die man an dasselbe gestellt, entsprochen haben, dann wäre alle Noth nach dieser Richtung hin beseitigt. Aber bei der mißlichen Lage desselben arbeiten jetzt, obschon das Werk bereits 600 000 M. kostet, 12—15 Menschen dabei. Und Aussicht auf besseren Erfolg ist kaum zu erwarten, denn schon seit einem Jahre wird Tag und Nacht, jetzt bereits mit 3 Pumpen, Wasser gepumpt, ohne daß eine Abnahme zu merken wäre. Die in den Cylindern unten eingehauenen Thüren müssen mit der größten Vorsicht geöffnet, resp. mit einem Blechsieb versehen werden, damit der im Wasser befindliche Triebsand nicht in die Cylinder hineinkommt, wodurch das Pumpen gänzlich behindert werden würde.

**Bromberg**, 3. Jan. Dem Propst Kalisch zu Gniewkowo ist der K. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

## Vermischtes.

**Berlin.** Die Frau Minister Falk empfing in Gegenwart des Ministerial-Directors Greiff am 28. Dezember eine Deputation von Vorstehern und Vorsteherinnen hiesiger Privat-Töchterschulen, die Herren Stäckel, Dr. Hermes, Lutter, die Damen Frl. Stöphasius und Zimmermann. In den bezeichneten Schulkreisen bekundet sich das lebhafteste Interesse für die seit Kurzem begründete Allgemeine Deutsche Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen; nahezu dreißig Vorsteher und Vorsteherinnen haben sich zur Förderung des gemeinnützigen Unternehmens zu bestimmten Entschlüssen geeinigt, und so konnte der Frau Minister, als Vorsitzenden des Curatoriums der genannten Anstalt, eine Beitragsliste behändigt werden, welche für das Jahr 1876 an freiwilligen Beisteuern zum Hilfsfonds bereits die ansehnliche Summe von 2610 M. erreicht.

**Berlin.** Die diesmalige Neujahrsnacht zeigte ein anderes Bild, als die der Vorjahre auf den Straßen Berlin's. Berlin war ruhig, nicht eine einzige Störung der öffentlichen Ordnung auf den Straßen kam zur Kenntniß der Behörden. Das wüste, sonst bis zum Morgengrauen andauernde Geschrei: „Prosit Neujahr" ertönte nur hin und wieder. Das Hutantreiben war außer Mode gekommen. Unter den Linden konnten die stark vermehrten Posten der Schutzmannschaft kurz nach Mitternacht wieder eingezogen worden.

* Ueber das Weinhausleben des alten Berlin schreibt Jul. Faucher in der „M. Z.": „Die ältesten Erinnerungen in dieser Beziehung, von denen ich weiß, haften an dem Weinhause und Weinkeller von Maurer und Bracht in der Brüderstraße in Alt-Kölln. Dieses Weinhaus liegt schräg gegenüber der eben so alten Nicolaischen Buchhandlung und bildete wohl deswegen einen wöchentlichen Vereinigungspunkt von Lessing, als er in Berlin wohnte, Moses Mendelssohn und dem Buchhändler und Aufklärungsschriftsteller Nicolai. Noch zeigt man im Keller den Tisch und die rohen Holzstühle, auf welchen sie gesessen haben. Sie sollen sich wöchentlich unter einander vorgelesen haben, was sie geschrieben hatten. Dies wäre also die älteste Kunde von einem Schriftstellerkränzchen in Berlin in einem Weinhause. Eine Ueberlieferung, für deren Genauigkeit ich aber keine Bürgschaft übernehmen kann, erzählt, daß Mendelssohn eines Abends (1766) den Freunden seine Schrift vorgelesen habe: „Phädon, über die Unsterblichkeit der Seele". Außer den Dreien war Niemand im Keller als Grützmacher, ich glaube ein Pulvermüller Friedrich's des Großen. Ein sandiger Landstrich bei Berlin hat noch von ihm den Namen. Er saß mürrisch von den Dreien abgewendet und trank seinen Wein für sich, hörte aber der Vorlesung zu. Als Mendelssohn geendigt hatte, verharrten die beiden Anderen im Schweigen, weil sie wohl keine Lust hatten, eine Meinung über die Sache abzugeben. Endlich sagte Grützmacher, immer noch abgewendet: „Ick glaube nich an die Unsterblichkeit". „Warum denn nicht, Herr Grützmacher?" fragte Lessing. „Na, wenn ick dran glaube und sie kommt nich, ärgere ick mir; und wenn ick dran glaube und sie kommt, is et och noch so. Wenn ick aber nich dran glaube, und sie kommt nich, denn schadet et nischt. Dagegen: wenn ick nich dran glaube und sie kommt, freue ick mir." Was die Drei zu diesem ganz utilitarischen Unglauben gesagt haben mögen, ist mir nicht berichtet worden."

**Wien**, 3. Jan. Bei der heute stattgehabten Gewinn-Ziehung der österreichischen Creditloose fiel der Haupttreffer von 200 000 Fl. auf No. 63 der Serie 2235; 40 000 Fl. fielen auf No. 99 der Serie 3637; 20 000 Fl. auf No. 59 der Serie 725; je 5000 Fl. auf No. 8 der Serie 3637 und auf No. 4 der Serie 1243. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 66, 171, 1512, 1727, 2342, 2477, 2523, 3501, 3529, 3698.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

**Frankfurt a. M.**, 3. Januar. Effecten-Soc. [illegible] Creditactien 172⅞, Franzosen 265, Lombarden 101½, Galizier —, Reichsbank 164½, Bankactien matt 775. — Still.

**Hamburg**, 3. Januar. [Productenmarkt] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Januar 126℔ 1000 Kilo 202 Br., 200 Gd., pr. April-Mai 126℔ 207½ Br., 206½ Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 148 Br., 146 Gd., pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 71, pr. Mai 70, pr. Octbr. pr. 200℔ 68. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar 34, pr. Februar-März 34½, pr. April-Mai 36¼, pr. Juni-Juli 37. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,35 Br., 12,30 Gd., pr. Januar 12,20 Gd., pr. August-Dezember 12,25 Gd. — Wetter: Wolkig.

**Bremen**, 3. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,80, pr. Januar 11,75 bez., pr. Februar 11,85, pr. März 11,85. Sehr fest.

**Amsterdam**, 3. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 280. — Roggen loco und auf Termine niedriger, pr. März 180, pr. Mai 182, pr. Juli 184. — Raps loco —, pr. Frühjahr 403 Fl. pr. Herbst 390 Fl. — Rüböl loco 39¼, pr. Mai 39, pr. Herbst 38¾. — Wetter: Trübe.

**Wien**, 3. Januar. (Schlußcourse.) Papierrente 69,35, Silberrente 73,75, 1854r Loose —. Bankactien 895,00, Nordbahn 1780, Creditactien 195,00, Franzosen 295,50, Galizier 208,50, Kaschau-Oderberger 118,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 143,00, do Lit B. — London 113,10, Hamburg 55,45, Paris 45,05, Frankfurt 55,40, Amsterdam —, Creditloose 168,00, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 116,10, 1864er Loose 133,00, Unionbank 75,75, Anglo-Austria 96,00, Napoleons 9,07½, Ducaten 5,32½, Silbercoupons 103,40, Elisabethbahn 166,00, Ungarische Prämienloose 77,00, Preuß. Banknoten 1,68¼. Türk. Loose 26,50.

**London**, 3. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen williger, fremder unverändert, angekommene Ladungen matt. Hafer besser. Andere Getreidearten ruhig. Preise unverändert. — Die Getreidezufuhren vom 25. bis zum 31. Dezbr. betrugen: Engl. Weizen 4442, fremder 18 136, engl. Gerste 1115, fremde 2892, engl. Malzgerste 11 757, fremde —, engl. Hafer 1033, fremder 23 137 Qrts. Engl. Mehl 16 912 Sack, fremdes 898 Sack und 7204 Faß. — Wetter: Regnerisch.

**London**, 3. Januar. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{15}{16}$. 5pCt. Ital. Rente 71¼ excl. Lombarden 10$\frac{3}{16}$. 3pCt. Lomb.-Prioritäten alte 9$\frac{5}{16}$ excl. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9$\frac{7}{16}$. 5pCt. Russen de 1871 99¾. 5pCt. Russen de 1872 99¼. Silber 56⅛. Türkische Anleihe de 1865 22⅞. 6pCt. Türken de 1869 25¼. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 104⅜. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 105⅜. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 61¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 94½. Spanier —. 5pCt. Peruaner 25¼. — Aus der Bank flossen heute 105 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3¾ pCt.

**Liverpool**, 3. Jan. Feiertags wegen heute kein Baumwollen-Markt.

**Paris**, 3. Jan. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65, 90. Anl. de 1872 104,57½, Ende Jan. 104,72½. Ital. 5pCt. Rente 73, 65. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 675, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 256 25. Lombardische Prioritäten 235, 00 cp dét. Türken de 1865 23,05. Türken de 1869 129, 00. Türkenloose 57, 50. — Crédit mobilier 183. Spanier extér. 18, do. intér. 16¼, Suezcanal-Actien 735, Banque ottomane 458, Peruaner —, Société générale 522, Aegypter 343. — Die Liquidation für französische Rente ging leicht von Statten. Geld flüssig. Report für französische Anleihe 0, 17.

**Paris**, 3. Jan. Productenmarkt. Weizen unverändert, pr. Januar 26, 25, pr. Februar 26, 50, pr. März-April 26, 75, pr. März-Juni 57, 25. Mehl matt, pr. Januar 57,00, pr. Februar 27, 25, pr. März-April 58. 00, pr. März-Juni 59, 25. Rüböl weichend, pr. Januar 91, 25, pr. März-April 88 00, pr. Mai-August 84, 75, pr. September-Dezember 83, 00. Spiritus behauptet, pr. Januar 42, 75, pr. Mai-August 47, 50.

**Antwerpen**, 3. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 27¾. Roggen matt. Hafer stetig. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29¾ bez., 30 Br., pr. Januar 29½ bez., 30 Br., pr. Februar 29½ bez. und Br., pr. März 29½ Br., pr. April 29½ Br. — Steigend.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4 Januar.

Weizen loco fast geschäftslos, pr. Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 132-135℔ | 215-220 M. Br. | 203-209 M. bez |
| hochbunt . . . | 131-134℔ | 210-215 M. Br. | |
| hellbunt . . . | 127-131℔ | 205-212 M. Br. | |
| bunt . . . . | 125-131℔ | 195-205 M. Br. | |
| roth . . . . . | 128-134℔ | 190-200 M. Br. | |
| ordinair . . . | 122-130℔ | 175-190 M. Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 208 M. Br.

Roggen loco billiger, pr. Tonne von 2000 ℔ 148 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 151 M. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ grüne 170 M., Mittel- 157—159 M.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 43 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,30 Gd., 20,30 gem., do. 3 Monat 20,15 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,05 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 91,15 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,10 Gd., 4 pCt. do. do. 93,15 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

**Danzig**, den 4 Januar 1876.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und Schnee. Wind: Ost.

Weizen loco ist heute fast ganz ohne Zufuhr gewesen, es fehlte aber auch an Kauflust dafür, und war die Stimmung im Allgemeinen matt. Nur 50 Tonnen sind zu eher billigeren Preisen gehandelt und wurde bezahlt für hellfarbig 126℔ 198 M., hellbunt 132℔ 203 M., hochbunt glasig 132℔ 202 M., besserer 132℔ 207 M., 133/4 208 M., weiß 128 9℔ 209 M. pr. Tonne. Termine lustlos, April-Mai 203 M. Br. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco in matter Kauflust und auch ohne Zufuhr, Kleinigkeit 128℔ brachte 146 M. pr. Tonne. Termine April-Mai 151 M. Br. Regulirungspreis 150 M. — Gerste loco sehr flau. — Erbsen loco Mittel- 157, 159 M. pr. Tonne, grüne 170 M. bezahlt. — Spiritus loco ist zu 43 und 42,50 M. gekauft worden.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 3. Jan. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 193, 131℔ 195,25, 135℔ 200, 202,25 M. bez., bunter 123℔ 153, 132/3℔ 188,25, 190,50 M. bez., rother 129/30℔ 185,75, 134/5℔ 188,25, russisch 118℔ und 121℔ 149,50, 124/5℔ alt 177,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121 2℔ 133,75, 123℔ 136 M. bez., fremder 116℔ 122,50, 117℔ 124,50 M. bez., Frühjahr 1876 142 M. Br., 140 M. Gd. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 152 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 155,50 M. bez., grüne 166,75, 173,25, 177,75 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 173,25, 174,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 204,50, 206,75, 207,50, 211 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 214,25, 218,50, 231,50 M. bez., mittel 211,50 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 44 M. bez., Januar 44 M. bez., Februar 45¼ M. Br., 44½ M. Gd., Januar-April 46½ M. Br., Frühjahr 48 M. Br., 47½ M. Gd., Mai-Juni 49 M. Br., 48 M. Gd., Juni 50 M. Br., 49 M. Gd., Juli 50½ M. bez., August 52½ M. Br., 51¾ M. Gd.

**Stettin**, 3. Januar. Weizen pr. Januar 206,00 M., pr. April-Mai 209,00 M. — Roggen pr. Januar 145,00 M., pr. Januar-Februar 149,00 M., pr. April-Mai 148,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 67,00 M., pr. April-Mai 65,00 M. — Spiritus loco 41,30 M., pr. Januar 42,50 M., pr. April-Mai 46,30 M. — Rübsen pr. Frühjahr 330,00 M. — Petroleum loco 12,20 M. bez., Regulirungspreis 12 M., abgel. Anmeld. 12 M. bez., pr. Januar 12 bis 11,90 M. bez., pr. Januar-Februar 12 M. bez. — Schmalz, Wilcox 63 M. bez. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 37,50 M. tr. bez.

**Berlin**, 2. Januar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 175—220 M. nach Qualität gefordert, pr. Januar 197,50 M. bez., pr. Januar-Februar 197,50 M. bez., pr. April-Mai 206,00—205,50 M. bez., pr. Mai-Juni 209,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 145—162 M. nach Qualität gefordert, pr. Januar 154,00—153,50—154,00 M. bez. pr. Januar-Februar 153,50 M. bez., pr. Februar-März —, pr. Frühjahr 154,00—155,00—153,50 M. bez., pr. Mai-Juni 153,00—152,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 132—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—180 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 166—177 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 M., No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 u. 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 M., No. 0 u. 1 21,50—19,50 M., pr. Januar 20,90 M. bez., pr. Januar-Februar 20,90 M. bez., pr. Februar-März 21,10 M. bez., pr. März-April 21,20 M. bez., pr. April-Mai 21,30 M. bez., pr. Mai-Juni 21,40 M. bez., pr. Juni-Juli 21,40 M. bez., pr. Juli-August — bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 66,5 M. bez., pr. Januar 67,5—66,5 M. bez., pr. Januar-Februar —, pr. April-Mai 68—67 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 27 M. bez., pr. Januar 26,3 M. bez., pr. Januar-Februar do. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 41,4 M. bez., mit Faß pr. Januar 44—43,7 M. bez., pr. Januar-Februar 44—43,7 M. bez., pr. April-Mai 47—46,6 M. bez., pr. Mai-Juni 47,3—46,9 M. bez., pr. Juni-Juli 48,5—48,3 M. bez., pr. Juli-August 49,5—49,3 M. bez., pr. August-September 50,5—50,3 M. bezahlt.

## Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 4 Jan. Wind: S. Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Jan. Wasserstand: 6 Fuß 10 Zoll. Wind: SO. Wetter: trübe.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Januar | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 3 | 4 | 338,69 | — 11,5 | S., flau, hell, bew. |
| 4 | 8 | 340,65 | — 12,4 | S., flau, trübe, bezogen. |
| | 12 | 340,77 | — 9,6 | SO., frisch. |

* **Magdeburg**, 2. Januar. Schon jetzt kann constatirt werden, daß die Auflage der „**Magdeburgischen Zeitung**" wiederum bedeutend gestiegen ist. Es ist diese außergewöhnliche Zunahme der Abonnentenzahl in der Hauptsache wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die „Magdeburgische Zeitung" durch die **Pachtung eines Telegraphen-Drahtes** von Berlin nach Magdeburg sich in den Stand gesetzt hat, versehen mit den neuesten Nachrichten, bedeutend früher als bisher mit der Versendung der Zeitungen zu beginnen.

Die „**Magdeburgische Zeitung**", die nicht nur zu den verbreitetsten, sondern auch zu den besten deutschen Zeitungen zählt, kann zum **Abonnement** sowohl als zur **Insertion** bestens empfohlen werden.

# Berliner Fondsbörse vom 3. Januar 1876.

Auch der heutige Umsatz bewegte sich nur innerhalb sehr enger Grenzen, da die durch Abtrennung der Dividendencoupons bedingten Coursveränderungen (bekanntlich pflegt das Minus gegen usancemäßige Zinsen dem Course zugeschlagen zu werden, während man das Plus in Abzug bringt) dem Geschäfte eine gewisse Unsicherheit gegeben hatten, die auf den Umfang des Verkehrs einen lähmenden Einfluß ausüben mußte. Die heute publizirte Erhöhung der Disconto und Lombardsätze der Reichsbank (um je 1 pCt.) berührte die Börse wenig; man hatte eine derartige Maßregel in den letzten Tagen des Dezember schon in Aussicht genommen und es fehlte nicht an Stimmen, welche statt weiterer Erhöhung eher auf ein durch stärkeres Zurückströmen von Geld bedingte Ermäßigung sich Rechnung machen. Gegen den Schluß der Börse verstimmte das Bekanntwerden einiger Platzfallissemente aus der Waarenbranche, was auch den Coursstand der gangbaren Effecten nicht unberührt ließ. Das Geschäft vollzog sich in Reichsbank- und Disconto-Commandit lebhaft, doch unter Schwankungen. Die Speculationspapiere gingen meist nur träge um. Ihre Coursbewegung war eben durch die Abschwächung des Gesammtcharakters bedingt. Die auswärtigen Staatsanleihen waren anfänglich fest, ließen später jedoch etwas nach, betheiligten sie sich indeß nur wenig. Russ. Werthe zeigten sich ruhig, behaupteten jedoch ihren bisherigen Coursstand. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben still, dagegen gewann das Geschäft in Prioritäten einiges Leben. Preußische Prioritäten waren sämmtlich recht fest und beliebt, in letzter Hinsicht sind namentlich garantirte Prioritäten anzuführen. Von Oesterr. zeichneten sich Lombarden 3 und 5pCt. Galizier aus. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte gute Festigkeit. Auch einige leichte Bahnen waren recht fest und ziemlich lebhaft. Für Bankactien war die Stimmung im Allgemeinen recht günstig. Industriepapiere unbel[illegible]t.

† Zinsen vom Staate garantirt.

| Deutsche Fonds. | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 105,40 |
| Pr. Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | 99,10 |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 91,50 |
| Pr. Präm.-A.1855 | 3½ | 128,75 |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4 | 93 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 84,70 |
| do. do. | 4 | 94,75 |
| do. do. | 4½ | 101 |
| Pomm. Pfandbr. | 3½ | 83,70 |
| do. do. | 4 | 93,75 |
| do. do. | 4½ | 102,20 |
| Posensche neue do. | 4 | 93,90 |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83,40 |
| do. do. | 4 | 93,50 |
| do. do. | 4½ | 100,60 |
| do. do. | 5 | 105,25 |
| do. neue | 4 | 95 |
| do. do. | 4½ | 100,50 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 95,50 |
| Posensche do. | 4 | 95,50 |
| Preußische do. | 4 | 95,50 |
| Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . . | 4 | 120,75 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 122,80 |
| Braunsch. Pr.-A. | — | 84 |
| Cöln.-Md. Pr.-S. | 3½ | 108 |
| Hmbg. 50Rtl. Loose | 3 | Verl. |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 172,50 |
| Oldenburg. Loose | 3 | 124,50 |

| Hypotheken-Pfandbr. | | |
|---|---|---|
| [illegible] Pfd.Pr.H.-Bk. | 5 | 99 |
| Bod.Crd.Hyp.-Pfd. | 5 | 102,10 |
| Cent. Bd.Cr.-Pfdb. | 5 | 105,75 |
| do do. | 4½ | 98,25 |
| Kündb. do. | 4½ | 100,10 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr | 5 | 100 |
| Goth. Präm.-Pfd. | 5 | 107,25 |
| Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rz. 110 | 5 | 101 |
| III. Em. rz. 100 | 5 | 99,75 |
| Stett. Nat.Hyp.-P. | 5 | 101 |

| Ausländische Fonds. | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 62 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 65,70 |
| do. Loose 1854 | 4 | Verl. |
| do. Cred.-L.v.1858 | — | Verl. |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 116,25 |
| do. Loose v. 1864 | — | 293,50 |
| Ungar. Eisenb.-Anl. | 5 | 75 |
| Ungarische Loose | 5 | 170,50 |
| do. Schatzanw. II. | 6 | 93,10 |
| Ruß.-Egl.Anl.1822 | 5 | 100,50 |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | — |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 99,50 |
| do. do. von 1870 | 5 | — |
| do. do. von 1871 | 5 | 99,40 |
| do. do. von 1873 | 5 | 99,40 |
| Ruß. Stiegl. 5.Anl. | 5 | 82,25 |
| do. Stiegl. 6.Anl. | 5 | 98 |
| do. Präm.-A 1864 | 5 | 192 |
| do. do. von 1866 | 5 | 185,80 |
| Ruß.Bod.Crd.Pfd. | 5 | 86,50 |
| Ruß. Central. do. | 5 | 91,25 |
| Ruß.Pol.Schatzobl. | 4 | 86 |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | — |
| do. Part.-Oblig. | 4 | — |
| do. Pfd.3.Em.S.-R. | 4 | — |
| do. do. do. do. | 5 | 77,30 |
| do. Liquidat.-Pr. | 4 | 68,20 |
| Amerik. Anl. p. 1885 | 6 | 98,80 |
| do. 5% Anl. | 5 | 99,60 |
| do. do. p. 1881 | 6 | 103,40 |
| Newyork.Stadt-A. | 7 | 102,90 |
| do. Gold-A. | 6 | 99 |
| Italienische Rente | 5 | 72,20 |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 497 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 100,80 |
| Französische Rente | 5 | — |
| Raab-Graz.-Pr.A. | 4 | 80,90 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 104,10 |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | — |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | — |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 45 |

| Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien. | | Div.1874 |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 22,10 | 1 |
| Bergisch-Märk. | 79,25 | 3 |
| Berlin-Anhalt | 107,25 | 8½ |
| Berlin-Dresden | 29,25 | 5 |
| Berlin-Görlitz | 32,90 | 0 |
| do St.-Pr. | 65 | 5 |
| Berlin-Hamburg | 170 | 12½ |
| Berlin. Nordbahn | — | 0 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 71 | 1⅔ |
| Berlin-Stettin | 126 | 9⅓ |
| Bresl.Schw.-Frb. | 81,25 | 7⅓ |
| Köln-Minden | 95,75 | 6⅜ |
| do. Lit B. | 94 | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | — | 0 |
| do. St.-Pr. | — | 0 |
| Halle-Soran-Gub. | 11 | 0 |
| do. St.-Pr. | 19,25 | 0 |
| Hannover-Altenbek | 11,75 | 0 |
| do. St.-Pr. | 26,50 | 0 |
| Märkisch-Posen | 22,75 | 0 |
| do. St.-Pr. | 64 | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 43 | 3 |
| do. St.-Pr. | 52,80 | 3½ |
| do. C. | 82,50 | 5 |
| Magdeb.-Leipzig | 201 | 14 |
| † do. Lit. B. | 91,40 | 4 |
| Münst.-Ensch.St.P. | — | 0 |
| Nordhausen-Erfurt | 31 | 4 |
| do. St.-Pr. | 27,25 | 0 |
| Oberschl. A. u. C. | 142,90 | 12 |
| do. Lit. B. | 131,50 | 12 |
| Ostpreuß. Südbahn | 27,10 | 0 |
| do. St.-Pr. | 67,50 | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | — | 0 |
| Rechte Oderufer-B. | 104 | 6⅓ |
| do. St.-Pr. | 109,50 | 6⅓ |
| Rheinische | 114,75 | 8 |
| Rhein-Nahe | 14,20 | 0 |
| † Stargard-Posen | 100,90 | 4½ |
| Thüringer | 113,25 | 7½ |
| Tilsit-Insterburg | 26,50 | 0 |
| Weimar-Gera gar. | 42,50 | 4½ |
| do. St.-Pr. | — | 5 |
| Brest-Grajewo | 29,60 | — |
| Brest-Kiew | 59,25 | 0 |
| † Galiz. Carl-L.B. | 91 | 8,67 |
| Gotthardbahn | 58,20 | 6 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 55,90 | 5 |
| Lüttich-Limburg | 19,25 | 0 |
| Oester.-Franz. St. | 530,50 | 8 |
| † do. Nordwestb. | 253,25 | 5 |
| do. B. junge | 99,50 | 5 |
| † Reichenb.Pardb. | 58 | 4½ |
| Rumänische Bahn | 27,90 | — |
| do. St.-Pr. | 81,50 | 8 |
| † Russis. Staatsb. | 106,60 | 5⅘ |
| Südösterr. Lomb. | 204 | 1½ |
| Schweiz. Unionb. | 8,50 | 0 |
| do. Westb. | 17,50 | 0 |
| Warschau-Wien | 221 | — |

| Ausländische Prioritäts-Obligationen. | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 86 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 65,80 |
| Kronpr. Rud.-B. | 5 | — |
| † Oe.-Fr. Staatsb. | 3 | 317 |
| † Südöst.B.Lomb. | 3 | 237 |
| † Südöst. 5% Oblg. | 5 | 81,50 |
| † Oester. Nordwestb. | 5 | 83 |
| do. do. B Elbethal | 5 | 66,75 |
| † Ungar. Nordostb. | 5 | 62 |
| † Ungar. Ostbahn | 5 | 57,90 |
| Brest-Grajewo | 5 | 81,50 |
| † Chark.-Azow rtl. | 5 | 96 |
| † Kursk-Charkow | 5 | 96,60 |
| † Kursk-Kiew | 5 | 97,50 |
| † Mosco-Rjäsan | 5 | 100,40 |
| † Mosco-Smolensk | 5 | 96,20 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 87,50 |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 98,75 |
| † Warschau-Teresp. | 5 | 96,40 |

| Bank- und Industrieactien. | | Div.1874 |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 87 | 0 |
| Berl. Bankverein | 72,75 | 4½ |
| Berl. Cassen-Ver. | 174 | 19⅓ |
| Berl. Com. (Gec.) | 66,75 | 0 |
| Berl. Handels-G. | 92,50 | 7 |
| Berl. Wechslerbk. | 37,50 | 0 |
| Bresl. Discontob. | 67,75 | 4 |
| Centrlb. f. Bauten | 21 | 4 |
| Ctrb. f. Ind.u.Hdl. | 69 | 4 |
| Danzig. Bankver. | 55 | 0 |
| Danziger Privatb. | 115 | 6 |
| Darmst. Bank | 118 | 10 |
| Deutsche Genoss.B. | 95 | 6 |
| Deutsche Bank | 77,50 | 5 |
| Deutsch. Eff. u. W. | 1 5 | 8½ |
| Deutsche Unionb. | 79,10 | 3 |
| Disc.-Command. | 131,75 | 12 |
| Gew.-Br. Schuster | 20,25 | 0 |
| Int. Handelsges. | 35,25 | 0 |
| Königsb. Ver.-B. | 82 | 5¾ |
| Meining. Creditb. | 80,75 | 4 |
| Norddeutsche Bank | 124 | 10⅕ |
| Oest. Credit.-Anst. | 348,50 | 6⅞ |
| Preußische Bank | 164,25 | 12¾ |
| do. Bodencr.B. | 94 | 8 |
| Pr. Cent.Bd.-Cr. | 118 | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 50,75 | 0 |
| Pom.Rittersch.-B. | 121 | 9⅙ |
| Schaffhaus. Bnkv. | 74,50 | 5½ |
| Schles. Bankverein | 86 | 6 |
| Stett.Vereinsbank | 82,75 | 0 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 9,90 | 0 |
| Actien d. Colonia | 6000 | 55 |
| BauvereinPassage | 23 | ½ |
| Brl. Centralstraße | 34 | 3 |
| Deutsche Baugef. | 50 | 0 |
| do. Eisnb.-B.-G. | 8,25 | 0 |
| do. Reichs-Cont. | 69 | 4 |
| Böseman Bau-G. | 31 | 2½ |
| A. B. Omnibusg. | 80,50 | 10 |
| Gr.F.f. Baumat. | 14 | 0 |
| L.-A.f.G.u.W.-A. | — | 0 |
| Nordd.Pap.-Fabr. | 19 | 0 |
| WöhlertMaschinf. | 21,90 | 5½ |
| Westend-Gesellsch. | 8,50 | 0 |
| Baltischer Lloyd | 34,25 | 0 |
| Königsbg. Vulkan | — | 0 |
| Münch. Ch. W. | 0,50 | 0 |
| Oberschl.Eisnb.-B. | 28,50 | 2 |

| Berg- u. Hütten-Gesellsch. | | Div.1874 |
|---|---|---|
| Dortm.Union Bgb. | 10,60 | 0 |
| Königs- u. Laurah. | 70 | 10 |
| Stollberg, Zink | 25 | 1 |
| do. St.-Pr. | 84,50 | 6 |
| Victoria-Hütte | 29 | 8 |

| Wechsel-Cours v. 3. Jan. | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 | — |
| do. | 2 Mn. | 3 | — |
| London | 8 Tg. | 4 | — |
| do. | 3 Mn. | 4 | — |
| Paris | 8 Tg. | 4 | — |
| Belg. Bankpl. | 8 Tg. | 3½ | — |
| do. | 2 Mn. | 3½ | — |
| Wien | 8 Tg. | 5 | 177,75 |
| do. | 2 Mn. | 5 | 176,60 |
| Petersburg | 3 Wch. | 5½ | 263,80 |
| do. | 3 Mn. | 5½ | 261,90 |
| Warschau | 8 Tg. | 5½ | 264,10 |

| Sorten. | |
|---|---|
| Louisd'or | — |
| Dukaten | 9,48 |
| Sovereigns | 20,98 |
| Napoleonsd'or | 16,15 |
| Imperials | — |
| Dollar | — |
| Fremde Banknoten | 99,75 |
| Oesterreichische Bankn. | 178,10 |
| do. Silbergulden | 183,75 |
| Russische Banknoten | 264,70 |

Am 1. Januar cr. Morgens 4½ Uhr, wurden wir durch die Geburt einer gesunden kräftigen Tochter erfreut.
Pr. Stargardt, d. 1. Januar 1876.
J. Maslowski nebst Frau.

Die heute Nachmittags 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden und kräftigen Mädchen zeigt ergebenst an

Neumann,
Oberfeuerwerker im Ostpreuß.
3399) Fuß-Artill.-Regt. No. 1.
Pillau, den 2. Januar 1876.

Die stattgefundene Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit Herrn **Heinrich Werner** erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 3. Januar 1876.
3361) **Agnes Dentler** Wwe.

Heute Abend 5½ Uhr entschlief nach 5monatlichem Krankenlager mein theurer Sohn und innigst geliebter Bruder **Eugen** im bereits vollendeten 18. Lebensjahre.
Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird unseren herben Verlust zu würdigen wissen.
Danzig, den 3. Januar 1876.
Ernst Schmidt Wittwer,
Werkmeister der Kais. Marine.
Julius Schmidt.
Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Wallgasse No. 2, aus statt. (3386

## Bekanntmachung.

Die Deposital-Tage bei dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts finden an jedem Donnerstage der Woche mit Ausnahme der Feiertage statt. Die früher bekannt gemachten Deposital-Tage fallen fort.
Neustadt W.-Pr., 25. December 1875.
**Königliches Kreis-Gericht.**

## Volks-Klavierschule.

Anleitung zur gründlichen Erlernung des Klavierspiels unter Zugrundelegung von Volks- und Opern-Melodien, technischen Uebungen und auserlesenen Stücken älterer und neuerer Meister bearbeitet von

**Karl A. Krueger.**

Vierte Auflage. Geh. Preis nur 3 M.
Alle bisher laut gewordenen Stimmen erkennen in diesem Werke einen **„entschiedenen Fortschritt in der Klavier-Pädagogik"** und empfehlen es als ein **„vortreffliches, rasch förderndes Unterrichtsmittel."**
Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.
In Danzig vorräthig in
**L. G. Homann's** Buchhandlg.
**Prowe & Beuth.**

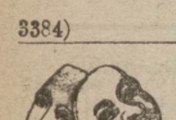
## Geschäfts-Verpachtung.

Ein seit 30 Jahren in einer Provinzialstadt von 10,000 Einwohnern mit dem besten Erfolge betriebenes **Colonial-Waaren-Geschäft**, dessen Revenüen durch regelrechte Bücher nachgewiesen werden können, ist wegen Todesfalls des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt gütigst
**C. Hirschfeld**, Cigarren-Fabrik,
3363) **Bromberg.**

## Freiwilliger Verkauf.

Die früher **Hensel'sche** Besitzung in **Gute Herberge** bei Danzig beabsichtigen die Unterzeichneten im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen und ist hierzu ein Termin auf
**Donnerstag, d. 6 Jan. 1876,**
im Gasthause zu **„Dreischweinsköpfen"** bei Herrn **Schubert** anberaumt.
Die Kaufbedingungen werden den Käufern sehr günstig gestellt und Kaufgelder bei mäßigen Zinsen gestundet.
Danzig, im December 1875.
**Leopold Cohn,**
**Simon Anker,**
aus **Wormditt.**

**Kurische geröstete Neunaugen,** an Geschmack die Weichsel-Neunaugen übertreffend, empfiehlt in 1- u. 2-Schockfässern, auch einzeln, einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
**C. Burchardt,**
3384) **Poggenpfuhl 54.**



## Masken-Garderobe

für **Herren u. Damen**
in **größter Auswahl, elegant und billig,** wie seit ca. 20 Jahren bekannt; ebenso **Dominos, Kutten, Gesichts-Larven, Bärte, Perrücken u. Cotillon-Orden** empfiehlt
**Louis Willdorff,**
**Ziegengasse 5.**



Zu den bevorstehenden **Maskenbällen** empfehle ich mein **neues Lager Wiener Masken-Garderoben** für Damen und Herren in elegantester und größter Auswahl. Extra-Bestellungen werden nach dem neuesten Maskenjournal bestens ausgeführt.
NB. Die Damen-Garderobe ist vollständig neu. Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmarken, Bärte u. Perücken. Masken- und Gallerie-Billets.
**H. Volkmann,**
Matzkauschegasse 8.

## Ein Pianino,

neu, in elegantester Ausstattung, Ton vorzüglich, ist billig zu verkaufen, **Holzmarkt No. 4, 2 Treppen.**

# Holz-Auction an der Leg-An.

Montag, den 10. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich an der Leg-An, auf dem Holzfelde des Herrn **Driedger** (Schneidemühle), für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:
**ca. 70,000 Fuß 1 zöllige Schaldielen, 9—12" breit und ca. 35' lang,**
**ca. 15000 Fuß 1½ zöllige Dielen, 9—12" breit und ca. 35' lang,** in Stapeln von ca. 1000 Fuß, ferner
**ca. 8 Schock Balkenschwarten und Bohlen, ca. 13 Fuß lang, 12 bis 18" breit, 1½—4" stark.**
Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.
**Joh. Jac. Wagner Sohn,** Auctionator.
**Bureau: Hundegasse No. 111.**

**Holzsohlenschuhe** mit und ohne Wollfutter in den erwarteten Sorten für Damen, Herren und Kinder von *M.* 2,75 an, sind wieder angekommen.
**Russ. Tuchschuhe und -Stiefel,** alle Sorten Filzwaaren, neueste Filzgalloschen, Einlegesohlen.
**Gummischuhe und Boots** empfingen wieder in reichster Auswahl.
**Eine Partie gute aber ältere Filzwaaren verkaufen wir sehr billig.**
**Wollene Jagd-, Haus- und Kegelröcke,** von 6 *M.* an, trafen wieder ein. Dieselben sind gut façonnirt und dauerhaft.
**Schlittengeläute, Glocken, Roßschweife, Gurte, alle Pferdegeschirr- u. Sattlerartikel** empfehlen en-gros und en-détail zu billigsten Preisen
**Oertell & Hundius, 72. Langgasse 72.**

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

**Gegründet 1836.**

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem Herr **Albert Hein** in **Danzig** die Verwaltung der Haupt-Agentur für die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft niedergelegt hat, die Direction den Kaufmann Herrn **Ferdinand Drewitz** daselbst, Kohlenmarkt No. 2, zu ihrem Haupt-Agenten ernannt hat.
Königsberg, den 1. Januar 1876.
**H. Schroeder,**
General-Agent für Ost- und Westpreußen.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gebe ich mir die Ehre, mich zur Effektuirung gefälliger Aufträge bestens zu empfehlen.
Die 1836 gegründete Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zählt bekanntlich zu den besten und solidesten in ganz Deutschland.
Die Gesammt-Reserven betrugen ult. 1874
**Mk. 14,541,200 oder 19,4 %**
des versicherten Kapitals, der höchste Procentsatz, der unter den deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften bisher erreicht worden ist.
Nähere Auskunft, Prospecte und Antrags-Formulare stellt bereitwilligst zur Verfügung
**Ferd. Drewitz,**
Danzig, den 1. Januar 1876. Haupt-Agent.

## Ballschuhe u. Stiefel

in **Bronce, Atlas und Brünell,** empfiehlt zu bevorstehenden Festlichkeiten in bester Qualität zu den solidesten Preisen
das Schuh- und Stiefel-Lager von
**L. H. Schneider.**

## Thuringia.

Die Gesellschaft versichert **Schiffe im Winterlager** zu **billigen,** festen Prämien. Anträge nehmen entgegen
die Haupt-Agenten
**Biber & Henkler,**
1250) Danzig, Brodbänkengasse 13.

## Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatl. **Geschäfts-Ergebnisse** in den Jahren 1874/75.

| Prämien-Einnahme | 1874. Versicherungs Summe *M.* | 1874. Prämie *M.* | 1874. Prämie ₰ | 1875. Versicherungs-Summe *M.* | 1875. Prämie *M.* | 1875. Prämie ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| bis ultimo Juli | 8 609 185 671 | 14 720 130 | 48 | 9 191 420 368 | 15 534 357 | 45 |
| im August | 572 609 868 | 1 834 393 | 70 | 576 731 441 | 1 803 157 | 54 |
| bis ultimo August | 9 181 795 539 | 16 554 524 | 18 | 9 768 151 809 | 17 337 514 | 99 |
| Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo August | 3 160 854 409 | 8 688 250 | 20 | 3 410 530 154 | 9 265 948 | 03 |
| für eigene Rechnung also bis ult. August | 6 020 941 130 | 7 866 273 | 98 | 6 357 621 655 | 8 071 566 | 96 |

| Brandschäden | Es waren: Zahl der Schäden | Es waren: dafür Brutto in Reserve gestellt *M.* | Es waren: davon durch Rückversicherung gedeckt *M.* | Es sind: Zahl der Schäden | Es sind: dafür Brutto in Reserve gestellt *M.* | Es sind: davon durch Rückversicherung gedeckt *M.* |
|---|---|---|---|---|---|---|
| bis ultimo Juli | 2976 | 6 632 031 | 3 554 103 | 2842 | 5 860 385 | 2 802 695 |
| im August | 468 | 1 331 751 | 701 271 | 521 | 2 153 608 | 1 223 358 |
| bis ultimo August | 3444 | 7 963 782 | 4 255 374 | 3363 | 8 013 993 | 4 026 053 |

Magdeburg, den 26. December 1875.
**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**
Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** (3275) Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg. — *General-Depot bei* ELNAIN & Cie, *Frankfurt a/M.* Pr. 1 Sch. 1 *M.*
In Danzig bei Richard Lenz, Brodbänkeng.

**Ein Hôtel ersten Ranges,** in einer Provinzialstadt Westpreussens, mit allem Zubehör versehen, ist aus freier Hand unter liberalen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nur wirkliche Käufer werden berücksichtigt.
Gef. Adr. w. u. 3344 i. d. Exp. d. Z. erb.

**Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welche längere Zeit im Confitüren-Geschäft gewesen, sucht sogleich eine Stelle, sei es in einer Conditorei oder Confitüren- oder anderem Geschäft.**
**Zu erfragen Glockenthor 3, im Laden.**

## Gesundheitspflege.

Den besten Schutz gegen Erkältung und die sicherste Hilfe bei Husten bieten die Joh. Hoffschen Brust-Malzbonbons, welche in der Malzextract-Brauerei Neue Wilhelmstrasse 1 in Berlin und von den in allen Städten Europa's befindlichen Verkaufsstellen und renommirten Handlungen zu beziehen sind, bei gleichzeitigem Genuss der Malz-Gesundheits-Chocolade (bekanntlich das entschieden vorzüglichte Getränk für Blutarme) Morgens statt Caffee. Desgleichen ist das Malz Chocoladen-Pulver der beste Ersatz der Muttermilch bei Säuglingen. Preise: Malz-Bonbons kl. Carton 40 Pf., gr. Carton 80 Pf., Malz-Chocolade pro Pfd. 2 u. 3 Mk., Malz-Chocoladen-Pulver Schachtel á ¼ Pfd. 50 Pf., ½ Pfd. 1 Mk.
Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

**Ein gut erhaltener Verdeckschlitten**
steht **Vorstädt. Graben No. 54** billig zu verkaufen. (3378

**3 fette Ochsen** stehen zum Verkauf **Dominium Prangschin per Prauft.**

**3 fette Ochsen**
verkäuflich in **Gr. Bölkau.**

**In Neudorf per Stuhm stehen 14—16 St. fettes Jungvieh (3 bis 4 Jahre alt) zum Verkauf. Zu erfragen in Marienburg bei Fr. Doerschlag.**

**Circa 200 Ctr. helle, vorzügliche Malzkeime sind abzulassen Hundeg. 8, Comt.**

## Für Hundebesitzer!

**Alle Arten junge Hunde, große Racen, als: Bernhardiner, Newfoundländer, Ulmer, dänische und englische Doggen, Leonberger, Jagdhunde** &c. **kauft die Racethierzüchterei** und **Handlung von August Froese, Heiligenbrunn bei Danzig.** (3130

**Eine Dame** aus gebildeter Familie, mosaischen Glaubens, die befähigt ist einen feinen bürgerlichen Hausstand selbstständig zu leiten, sucht Stellung. Briefe werden erbeten unter **H. S.** postlagernd Culm Westpr.

**Für mein Cigarren-Geschäft en gros & en detail** suche ich unter annehmbaren Bedingungen einen
**jungen Mann,**
der einem solchen Geschäfte selbstständig vorstehen und 500 Thaler als Unterpfand stellen kann.
Offerten unter **B. 591** durch die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co., Berlin W., Friedrichstr. 178,** erbeten. (3395

**Eine geprüfte erfahrene Erzieherin** sucht von Ostern ein Engagement. Adressen werden u. 3276 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

**Ein routinirter Amtssecretair** &c. **sucht von sogleich** oder später auf einem **großen Gute Placement.** Gef. Offerten werden erbeten an **C. Schlubeck in Rosenberg i. W.-Pr.**

**Ein Sohn anständiger Eltern,** der Lust hat das Colonial-Waaren-Geschäft zu erlernen, kann sofort eintreten bei **H. Dieball, Hausthor 6.**
NB. Sonn- u. Feiertage sind frei vom Geschäft. (3379

**Ein junger Mann,**
seit 8 Jahren im Holzgeschäft practisch wie theoretisch thätig, mit Buchführung vertraut, sucht per 1. Februar resp. 1. März cr. Stellung. Gef. Offerten werden unter No. 3387 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Ein mit der Feuerversicherungsbranche vonständig vertrauter junger Mann wird zu engagiren gesucht.**
Adressen werden unter No. 3218 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

Ich suche einen **Hauslehrer,** der einen 8jährigen Knaben bis zur Quarta des Gymnasiums vorzubereiten im Stande ist. Antritt sogleich erwünscht.
Drewshof p. Elbing, d. 3. Januar 1876.
**Alsen.**

**Zum 1. April** findet ein Gehilfe der Leinen-Branche, mit guten Empfehlungen, Stellung in einem größeren Geschäfte. Meldungen unter **H. G. 50** i. d. Exp. d. Altpr. Ztg. Elbing.

**Ein erfahr. Inspector**
wird von dem Dominium **Tauenzin** bei **Lauenburg** sofort gesucht.

Ein j. anst. Mädchen, welches 6 Jahre in einem größeren Geschäft thätig war, wünscht eine Stelle im Galanterie-, Kurz- oder Spielwaaren-Geschäft. Adr. werd. u. No. 3377 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein anständiges Mädchen in mittleren Jahren, mit Kenntnissen der feinen Küche, sucht Stellung als Wirthschaftsfräulein (womöglich selbstständig). Näheres bei Frau **Franz, Jopengasse 9.**

Ein erfahrenes Wirthschaftsfräulein w. gleich Stellung. Gef. Off. u. No. 3371 mit Beding befördert die Exp. d. Ztg.

**Eine Dame,** theoretisch wie practisch gebildet, wünscht, sowohl Anfängern als auch vorgeschrittenen Schülern, gründlichen **Klavier-Unterricht** zu ertheilen.
Rücksprache resp. Anmeldungen werden erbeten **Korkenmachergasse 4.**

Eine große feine Wohnung event. mit Pferdestall, ist per 1. April zu vermiethen Langgasse 72. Besichtigung von 11—1 Uhr.
3389) **Hundius**

**Hintergasse No. 21** ist eine **Remise nebst Heuboden** zur Stallung für drei Pferde und Wagengelaß oder auch zur Waaren-Lagerung geeignet vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres Hundegasse 36, 1 Treppe hoch im Comtoir zu erfahren.

**Hundegasse 102 sind sogleich zwei Comtoire zu vermiethen.** (3360

**Eine unmöblirte Wohnung** von 4 eleganten, zusammenhängenden Zimmern nebst Zubehör, in der Nähe des Ostbahnhofs Lege-Thor oder des Hohen-Thors gelegen, wird für eine Familie von 2 Personen zum 1. April gesucht. Adressen abzugeben **Kindler's Hotel,** Holzschneideg. 8.

**Ein geräumiger heller Laden** und Lagerkeller vis-à-vis der Kohlengasse sind einzeln auch zusammen zu vermiethen. Das Nähere Breitgasse 123, 3 Tr. (3304

**Ein trocken. Laden nebst Wohnung wird per April c. auch früher zu miethen gesucht.**
**Adressen werden unter No. 3376 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.**

## Wiener Café-Haus.

**Echt Nürnberger**
vom Faß
aus der Brauerei von **Kurz.**
**Robert Wentzel.**

## Hôtel drei Mohren,

**Danzig,**
**Holzgasse No. 26, Holzgasse No. 26,**
hat gut und bequem eingerichtete Fremdenzimmer, sowie Zimmer miethsweise auf Woche und Monat. **W. Baresel.**

## Café d'Angleterre.

Heute und folgende Abende erstes Auftreten meiner neu engagirten Damencapelle.
3381) **A. Gutzmer.**

## Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 6. Januar cr., Abends 7½ Uhr: Vortrag von Herrn Candidat **Schmidt** über: Daniel Chodowiecki, ein Danziger Künstler.
Von 6½—7½ Uhr: Bibliothekstunde.
**Der Vorstand.**

## Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 5. Januar cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
**Der Vorstand.**

**Sonnabend, den 15. Januar 1876**
**im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause**
**grosser Maskenball.**

## Stadt-Theater.

Mittwoch, den 5. Januar. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **von Schmid. Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von Franz von Holstein.
Donnerstag, 6. Januar. (5. Abonn. No. 14.) Zum ersten Male wiederholt: **Citronen.** Lustspiel in 3 Acten von Rosen. Hierauf: **Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Act.
Freitag, 7. Januar. (5. Abonn. No. 15.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten von Strauß.

**Haideschacht.**
Textbücher vorräthig bei
**Hermann Lau,** Musikhandlung,
74 Langgasse 74.

Herr Director **Lang** wird höflichst ersucht, die sehr beliebte, leider lang entbehrte Oper
**„Maurer u. Schlosser"**
zur Aufführung gelangen zu lassen, namentlich da wir jetzt für komische Oper ganz vorzügliche Kräfte haben.
**Einige Abonnenten.**

## Selonke's Theater.

Mittwoch, den 5. Januar: **Gastspiel der berühmten, aus fünf Personen bestehenden Imperial-Troupe-Japanese. — Gastspiel der Geschwister Cassina, sowie des Mr. Jules Friquet.** U. A.: **Eine Soldatenfamilie.** Familiengemälde. **Die kleine Handschuhmacherin.** Komische Scene und Duett.

**Sonnabend, den 8. Januar: Großer Maskenball.**

**Brün. Dämon:** Verzeihung; Brief unter Ihrer Chiffre in der Expedition.
**Toggenburg G. 128.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.